

4. März 1923.

Nr. 52. Budapest, 1923.

Preis 20 Kronen

Dienstag, 6. März.

Neues Pester Journal.

Er erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und Oesterreich: Vierteljährlich 1000 K.; monatlich 400 K.; für Deutschland die doppelte Gebühr; für Jugoslawien vierteljährlich 30 Dinar. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 österr. Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

52. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos osászár-ut (Raiser Wilhelmstraße) 84. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 26-11.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neuen Pester Journals und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neuen Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vereinigte Annoncen-Gesellschaften, Berlin SW. 19. Krausenstraße 38/39 und sämtliche Zweigstellen.

Verschärfung der Ruhrkrise.

Der farge Ertrag ihrer Pfänderpolitik spornen die Franzosen zum energischen Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Wege an. Je wirksamer sich der passive Widerstand der Deutschen gegen die Gewaltmaßnahmen der Besetzung erweist, umso rücksichtsloser gestaltet sich die Ruhraktion der Franzosen und Belgier. So wenig wie der Einmarsch der französischen und belgischen Truppen in das Ruhrgebiet das deutsche Volk einschüchtern und die deutsche Regierung zum Aufgeben ihres als richtig erkannten Standpunktes zu bewegen vermochte, konnte auch die Abschmürung des Ruhrgebietes vom übrigen Deutschland die Unterwerfung von Volk und Regierung unter den Willen der Verbündeten bewirken. In dem passiven Widerstand gegen die Zwangsmaßnahmen der Franzosen und Belgier stehen in Deutschland Volk und Regierung zu einander und jeder Versuch, einen Keil zwischen diese oder zwischen einzelne Schichten der Bevölkerung zu treiben, scheitert an der bewundernswerten einheitlichen und unbeugsamen Haltung der deutschen Nation. Unter dem Vorwande, daß die Deutschen durch absichtliche Verletzung zweier Pfaffen die Unterbindung des Verkehrs auf dem Fernkanal herbeigeführt haben, wurde mit der Begründung, daß dieser Frevel eine strenge Strafmaßnahme unabweislich mache, die Besetzung der Hafengebiete in Mannheim und Karlsruhe und der Eisenbahnwerkstätte in Darmstadt verfügt. Trotzdem die Deutschen keinen Zweifel darüber hegen, daß die Besetzung sehr bald auch auf die Städte selbst ausgedehnt werden dürfte, zeigen sie nicht die geringste Neigung, sich dem Willen der fremden Mächte zu fügen. Sie lassen sich durch die Empörung und Entrüstung, die eine solche mit der zu ahnenden Handlung in schreiendem Mißverhältnisse stehende sogenannte Strafmaßregel erweckt, zu keinen Unbeherrlichkeiten hinreißen und überlassen es der deutschen Regierung, zu diesem neuen Gewaltakt Stellung zu nehmen.

Die deutsche Regierung wird in der morgigen Reichstagsitzung eine Erklärung abgeben, in der sie ihren Standpunkt präzisieren wird und gleichzeitig wird der Reichstag auch über die Maßnahmen beschließen, die als Antwort auf die Besetzung von Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt getroffen werden sollen. Die durch die Besetzung dieser Städte geschaffene Lage wird in Berlin für so ernst gehalten, daß in parlamentarischen Kreisen sogar Gerüchte über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich verbreitet waren. Dieses Gerücht dürfte sich wohl als unbegründet erweisen, da Reichskanzler Dr. Cuno für die morgige Sitzung des Reichstages bloß einen Protest gegen die neue Strafaktion ankündigt und eine derart drastische und in ihren Folgen unberechenbare Antwort auf die französische Gewaltmaßregel nicht in der Richtung der von der deutschen Reichsregierung bisher folgerichtig befolgten Politik liegen würde. Die Reichsregierung wird sich wohl hüten, dem Gegner das Wasser auf die Mühle zu treiben und ihm Gelegenheit zu bieten, seine weitreichenden Pläne zu verwirklichen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen wäre ein unbedachter Schritt, der leicht zum Vorwand zur Abtrennung weiter Gebiete vom Mutterlande benützt werden könnte. Diese Absicht mag abgelehnt werden, daß sie aber besteht, dafür liegen schon bisher manche untrügliche Beweise vor. Die Geduld der Reichsregierung und des deutschen Volkes wird allerdings auf eine harte Probe gestellt. Kaum daß die französischen Truppen Mannheim, Karlsruhe und Darmstadt besetzt hatten, heißt es schon, daß die Besetzung auf dem rechten Rheinufer auf die Bahnhöfe Ansbach, Ehrenbreitstein, Wallendar, Groß-Jülich und Lautersdorf ausgedehnt worden ist und daß auch die Besetzung von Frankfurt am Main und Elbersfeld bevorsteht. Die bereits erfolgte Besetzung der Bahnhöfe wird französischerseits damit begründet, daß Frankreich alle Zufahrtlinien in die Hand bekommen müsse, um die Besetzung wirksam zu gestalten. In dieser faden-

scheinigen Begründung ist aber auch das Bekenntnis enthalten, daß der passive Widerstand der Deutschen alle Bemühungen der Franzosen zum Scheitern brachte. Wie wenig Erfolg die Franzosen haben, erhellt auch daraus, daß die Hochöfen in Frankreich, die zum großen Teile auf den Verbrauch von Ruhrkohle eingestellt waren, in ihrer überwiegenden Mehrzahl stillgelegt werden mußten. So sind in Longwy von 54 Hochöfen nur noch 17, im Revier von Nancy von 27 bloß 9 und in Lothringen von 66 nur noch 12 unter Feuer. Die Voraussage Bonar Law's, daß die Ruhraktion nicht bloß für Deutschland, sondern vielleicht noch in verstärkterem Maße für Frankreich verhängnisvolle Folgen zeitigen werde, hat sich schon erfüllt. Es steht aber zu befürchten, daß sich diese schweren Folgen auch auf die Weltwirtschaft erstrecken werden und diese Befürchtung ist es eben, die hoffen läßt, daß diesem zähen Kampfe, in welchem beide Gegner wirtschaftlich zu verbluten drohen, durch das Dazwischentreten der beiden großen angelsächsischen Mächte denn doch ein Ende bereitet werden dürfte.

Zur Situation.

Die Budgetberatung. — Das Bajazet Mandat. — Eine Interpellation über den Mangel an Kupferbitriol.

Morgen nimmt die Nationalversammlung ihre Beratungen wieder auf. In der laufenden Woche werden die verschiedenen Parteien die Vorberatung des vom Finanzminister Kállay eingebrachten Budgetentwurfes aufnehmen, obgleich verlautet, daß es zu einer Plenarberatung dieses Präliminäres nicht kommen werde. Den Anfang macht die Reformpartei, die morgen abends eine Konferenz abhält, in welcher sie die Vorlage des Budgets in Verhandlung ziehen wird. In dem durch das Ableben des Abgeordneten Baron Wilhelm Lers belant gemordenen Bajazet Bezirk ist eine Bewegung im Zuge, dieses Mandat dem Baron Josef Szerényi anzubieten. Da in diesem Bezirk zahlreiche Kaufleute und Indu-

Das alte Ofen.

(Original-Jeuilleton des „Neuen Pester Journals“.) — Von Anton Váradi.* —

Ein kleines Heft ist mir in die Hände geraten, welches ein gelehrter Ofner Arzt, Dr. Stöcker, unter dem Titel „Thermographia Budensis“ im Jahre 1729 veröffentlicht hat. Man hat die Geschichte der Ofner Thermen oft geschrieben und in Verbindung damit auch Ofen selbst geschildert, da ohne diese Schilderung die Beschreibung mangelhaft wäre. Der erste Ofner Baedeker erschien im Jahre 1733 beim Ofner Buchdrucker Johann Georg Rosenstein. Der Titel des Buches lautet: „Neu aus seinem Steinhaufen wiederum aufwachsendes Ofen oder kurze Beschreibung, wie diese königliche ungarische freie Stadt zu jetzigen Zeiten bestehe, mit einem kurzen Anhang von ofnerischen gesund-Bädern. Herausgegeben Ofen den 1. Januar 1733.“ Das Buch ist dem Ofner Gubernator Fürstprimas Emerich Esterházy gewidmet, daher wahrscheinlich von irgend einem Ofner Geistlichen geschrieben worden. Darauf weisen der Titel, der Inhalt, die Richtung des Buches hin. Der Ofner Magistrat hat das Büchlein dem Fürstprimas bedacht, auch war er es, der den Autor mit der Abfassung des Büchleins betraut hat. Möglicherweise war der Verfasser Mitglied irgend eines Ordens. An der Stelle des heutigen Festungstheaters stand einst eine türkische Moschee. Aus dieser wurden Kirche und Kloster der berühmten Karmeliter, denn es gibt auch barfüßige Karmeliter. Das Kloster aber gehörte später den

Karmeliterorden. Als Josef II. den Orden aufhob, wurde das Kloster zuerst ein Magazin, in welchem die Dokumente der verschiedenen Ämter in großen Kisten verpackt aufbewahrt wurden; später gestaltete Hofrat Kempelen auf Befehl des Kaisers das Kloster zu einem Theater um, damit die Herren der von Preßburg nach Ofen transportierten Ämter eine Zerstreuung haben. In dem der Postei zu gelegenen Teile errichtete man eine Regelpforte, gleichfalls zum Amusement der Beamten. Und damit diese ihre Abende nützlich und angenehm verbringen könnten, ward aus der Karmeliterkirche ein deutsches Theater. Ich kenne dieses Theater durch und durch, denn als Theaterkellner habe ich oft darin gespielt, und als ich später Direktor der Theaterschule wurde, hielt ich daselbst die Prüfungsvorstellungen dieser Anstalt ab. Damals durchschloß ich jeden Winkel des Gebäudes und ich begab mich auch in die Krypta hinunter, wo die Särge der Nonnen so lange standen, bis das Nationaltheater die Heizung in die Krypta verlegte. Da wurden die Nonnen im Ofner Friedhof bestattet. Aus dem Refektorium wurde ein großes Ankleidezimmer, aus den Zellen kleinere Ankleidekabinette, die Kirche selbst ward das Theater. Die Bühne war das frühere Sanktuarium, das Schiff der Kirche ist der heutige Zuschauerraum. Hierauf wies auch die alte Aufschrift hin: Ubi missae — aunc culissae. Ubi tabernaculum: nunc spectaculum. (Wo früher die Messen, sind jetzt die Aufführungen. Wo früher das Tabernakel, ist jetzt das Spektakel.) Der Proszeniumsvorhang des Theaters ist verloren gegangen, aber ich fand im städtischen Archiv eine Beschreibung des Vorhangs vom Urheber des Entwurfs, und da war genau angegeben, was der Vorhang vorstellen sollte. Aussicht auf den Schwabenberg, vom „Doktorbrunnen“ auf die Stadt,

in dessen Vordergrund der Festungsabhang und die auf ihm nach oben strebende Schar der Musenjünger sichtbar sind. Jenseits des Berges Peft mit der hinter ihm sich erstreckenden Ebene und über dieser die aufgehende Sonne. Der Vorhang mag schon gewesen sein, wahrscheinlich aber wurde er zerschneit und zum Fliesen der Kullissen verwendet. In dieser Karmeliterkirche sprach Erzbischof Kolonich nach der Rückeroberung der Festung das erste Te Deum. Kaum war die in Trümmern gelegene Kirche fertig geworden, zogen die Patres in das Kloster ein. Die Gänge wurden später mit Fresken geschmückt. Auf dem Paradeplatz befindet sich ein Brunnen, welcher durch das vom Schwabenberge hergeleitete Wasser gespeist wird. Dasselbe Wasserleitung versieht auch die Brunnen der beiden anderen Plätze mit Wasser. Der eine Brunnen steht vor dem Stadthause, das nach der türkischen Verheerung gleichfalls in Ruinen gelegen war, außerdem aber auch von einer Feuerbrunst heimgesucht worden ist. Gegenüber dem Stadthause steht das von dem Jesuiten Georg Zanits erbaute Seminarium Széchenyianum und an dieses Gebäude lehnt sich der in die Wasserstadt hinunterführende Weg, den man später Jesuitenstiege benannte. Auch diese wurde bedeckt und den Eingang schmückten die Köpfe zweier historischer Gestalten: Attilas und Budas. Die Kirche zur heiligen Jungfrau wurde zu allererst hergestellt. Neben ihr stand eine wissenschaftliche Anstalt, das große Kollegium, in welchem nach unserem Büchlein Theologie und Philosophie gelehrt wurden. Auf dem Turm der Kirche brachte man vier riesige Zifferblätter an, nach denen sich ganz Ofen richtete. Im großen Kollegium lehrten die Jesuiten. Neben dem Kollegium stand der stumpfe Turm“ und da man mit diesem nichts an-

* Es ist dies die letzte Arbeit des heute plötzlich verstorbenen Schriftstellers; er hat sie uns am Samstag persönlich überbracht.

glichen Ansuchen mit n. Das Band der hland verbindet, kann Josef Kurzweil. aus in Leipzig. ger Messe zum ersten ffehaus vertreten, steht zu hoffen, daß Anbahnung neuer Bektmärkten beitragen Ausstellungen folgen aufspiele aus Metall, del's-A.-G., Budapest, Bácsy-utca 1. Refelejts-utca 52. V., Kaiser Wilhelm-Budapest, Sorokfári-Mátóczy-ut 18. Rchwirtschaft A.-G., iteur, Budapest, IV., mos esászár-ut 12. ne Maschinen- Lampenwareny-utca 27. Elektrizitäts-Vertéž-utca 23. h-utca 99. penfabriks- und Hamny-utca 12. t S. Heim A.-G., ia-utca 12. blerin, Budapest, IV., Budapest, IV., Szer-nd Toiletteisenfabrik, Kiszaludy-utca 9. trie A.-G., Budapest, fabrik und Zieca 3. Szabella-utca 50. nd Wirwaren-krany János-ut 29. abrik, Viktor Kó10. sáhy-utca 9. Frau Josef Sala-nt, Budapest, Király- Fabrik, Pécs.

Besprechung dungen mit icht nur in kans einer Reklam- sere General- in Leipzig). tung ásászár-ut 34.

stammberchtigt sind, ist die Kandidatur...

In der morgigen Sitzung der Nationalversammlung...

Die Regierungspartei des Komaromer Wahlbezirks...

Die Franzosenherrschaft im Ruhrgebiet.

Benar Law weiß nichts vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen...

London, 5. März. (Wolff.) Im Unterhause...

Mac Neil antwortete: Auf Anordnung der französischen und der belgischen Regierung...

Ein Mitglied der Arbeiterpartei fragte, ob der...

aufangen mußte, so wurde er zum Archiv eingerichtet. Gegenüber dem Turm erhob sich ein auch heute noch erhaltenes Gebäude...

Am Ende der Straße befand sich das Ghetto. Hier wohnte der Fürst der Juden „princeps judaeorum“...

britische Vertreter in der Kommission Weisung bekommen, gegen das ungesetzliche Vorgehen zu protestieren.

Mac Neil antwortete, er könne nicht sagen, ob der britische Vertreter neue Weisungen bekommen oder nicht.

Berkeley fragte, ob die Regierung von der britischen Botschaft in Berlin oder aus einer anderen Quelle irgendeine Information hat, wonach die deutsche Regierung an den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich denke.

Benar Law antwortete verneinend.

Ein Jahr Gefängnis wegen eines Plakats.

Berlin, 5. März. Postdirektor Schmidt aus Bonn wurde wegen Anbringung eines Plakats für die deutsche Ruhrhilfe an den Schaltern des Postamtes vom französischen Kriegsgericht in Mainz zu einem Jahr Gefängnis und hunderttausend Mark Geldstrafe verurteilt...

Lokal-Anzeiger.

Neue Preissteigerungen.

Verteuerung von Brot und Zucker. — Erhöhung der Milchpreise. — Erhöhung der Eintrittspreise auf der Margareteninsel. — Verbilligung der Eisenbahntarife in — Oesterreich.

Auf der ganzen Linie macht sich eine neuerliche sprunghafte Erhöhung der Preise geltend. Das Wirtschaftsleben steht unter dem Einflusse einer Angststimmung, die dadurch verursacht wird, daß die Devisenzentrale keine ausländischen Zahlungsmittel zur Warendeckung zur Verfügung stellt.

Nach den Zuckerfabrikanten stellen sich die Bäckermeister mit einer neuen Verteuerung von Brot und Weizengebäck ein.

protestantische Gottesdienste abgehalten. In der Krypta dieser Kirche ist Andreas III. der letzte Papst päpstlich, zur letzten Ruhe bestattet.

Nordwärts am Fuße des Festungsberges stand das St. Johannes-Spital, das sich auch jetzt noch dort befindet. Auch das Armenhaus war da.

In der Wasserstadt erhebt sich die Kirche der heiligen Anna mit ihrem doppelten Turm. Weiterhin befindet sich das Kloster der Elisabethinerinnen und eine Kirche, die auch jetzt noch in ihrer alten Form erhalten ist.

Ein interessantes Andenken an die alte Technik befand sich in der Nähe der Kettenbrücke. Es war eine primitive Wasserleitungs-konstruktion, die für die Festung Waschküchenwasser lieferte und bestimmt war, bei Bränden für die Feuerwehrspritzen zu verwenden.

Bäcker fordern, daß der neue Brotpreis um 40 bis 50 Kronen per Kilogramm höher als jetzt festgestellt werde. Zur Unterstützung ihres Anspruchs führen sie die Erhöhung der Mehlpreise, neue Lohnforderungen der Bäckergehilfen und die Verteuerung des Holzes an.

Das Beispiel, welches Staat und Stadt auf dem Gebiete der Preiserhöhung bieten, verdirbt auch die guten Sitten im Privathandel. Ja, man begnügt sich auch hier nicht mehr mit der einfachen Erhöhung, sondern genau wie Staat und Stadt, werden die Preise mit rückwirkender Kraft erhöht.

Auch das biederne grüne Natur und die frische Luft, die die Margareteninsel dem Mittelstande der Bevölkerung der Hauptstadt bietet, sind verteuert worden.

Nur über eine Preisreduktion können wir berichten; die aber infolge einer Maßnahme Oesterreichs erfolgt ist. Die österreichischen Bundesbahnen haben nämlich die Personen- und Gepäckgebühren vom 6. März ab herabgesetzt.

der zu werden. Ein Ofner Schlossermeister namens Jakob Gáspár wurde damals vom Magistrat ins Ausland geschickt, um die Wasserleitungs-röhren zu studieren und dieser konstruierte dann an der Stelle der jetzigen Drahtseilbahn die erste Wasserleitung für die Festung.

Auf der anderen Seite des Festungsberges erstreckte sich ein alter Friedhof, der Gottesacker der Juden. Hier wurde der große Rechtsgelehrte Benedikt, der Verfasser des „Tripartitum“ bestattet.

Von den vielen Bädern, die sich dort befanden, stehen auch heute noch etliche. An Stelle der alten Badehäuser erheben sich jetzt Paläste und der alte Gerhards blickt träumend auf die noch bestehenden Straßen der in die Vergangenheit verjüngten Stadt herab.

Sperr... D f b... ung... gef... 10... B u d... geb... 236,40... 28,000... Relati... trägt... II. K... reich... Kilogr... Die u... Relati... Eige... entha... vorjet... Name... deren... städti... öfter... ma... ligte... brauch... bewäh... Befäh... grund... fund... tion... gegen... erhobe... lamen... Befäh... des a... Ande... niede... tende... findlic... die G... nicht... heute... eine... kenba... Beding... der M... hat... Bevoll... kontrol... auf di... schließ... der B... entgelt... Haupt... nomie... triebe... lektion... für die... zu lass... mit, d... H. G... nehme... Aufste... dienste... Franzo... und an... airtate... Direkte... lich der... des A... Autono... Haupt... sie mü... nie wa... ton T... an den... Autono... lern m... der G... Aufst... hervor... nister... Konum... in Aug... Parau... Oberst... Genera... haben... Nach... B a... durch... R d i... ser An... die B... gistrat... nimm... Autono... Stadt... urgier... pulatio... werke... lande...

Österreichische Kronen. In der Relation Budapest - Schabahn Hof Wien - Westbahn Hof sind die ungarischen Gebühren unverändert, die österreichischen Gebühren aber wurden in folgender Weise festgestellt: I. Klasse 89,400 Kronen, II. Klasse 59,600 Kronen, III. Klasse 29,800 Kronen. Reisegepäck per 10 Kilogramm 10,500 österreichische Kronen. Von Budapest nach Innsbruck beträgt die Fahrgebühr in der I. Klasse 354,600, in der II. Klasse 236,400, in der III. Klasse 119,200 österreichische Kronen; die Gebühr für 10 Kilogramm Gepäck 28,000 österreichische Kronen. Die ungarischen Gebühren sind dieselben wie in der früher erwähnten Relation. Von Budapest nach Salzburg beträgt die Fahrgebühr in der I. Klasse 260,400, in der II. Klasse 173,000, in der III. Klasse 86,800 österreichische Kronen; die Gebühr für Reisegepäck per 10 Kilogramm beträgt 19,000 österreichische Kronen. Die ungarischen Gebühren ändern sich auch in dieser Relation nicht.

Städtische Neuigkeiten.

*** Elbogenarbeit.** So wie der Kampf um die Bürgermeister- und die Magistratsratsstellen erkrankt ist, tobt er auch bereits um die Bezirksvorsteherstellen. Auch hier sind eine Reihe von Namen im Umlauf, ohne Wahl der Personen und deren Befähigung. Im Kreise der ersten hauptstädtischen berufenen Beamten hat eine solche Entscheidung platzgegriffen, die vor Wahlen noch niemals benutzbar war. Welchen Einfluß diese berechnete Unzufriedenheit auf die Verwaltung übt, braucht nicht erst betont zu werden. Es werden altbewährte Beamte, die schon Gelegenheit hatten, den Befähigungsnachweis zu erbringen, in den Hintergrund gedrängt, teils, weil sie nicht „zuverlässig“ sind, teils, weil es ihnen an nachdrücklicher Protection fehlt. Dagegen treten solche in den Vordergrund, gegen deren Hochständigkeit wohl kein Einwand erhoben werden kann, die aber entweder nicht dazu kamen oder vielleicht nicht zugelassen wurden, ihre Befähigung nachzuweisen. Die in den letzten Jahren des alten Regimes üblich gewordene Maxime, die Anciennität zu berücksichtigen, ist ganz aus der Mode gekommen und es wird mit Vorliebe für leizende Posten unter den dienstlich an letzter Stelle befindlichen Beamten gewählt. Daß dieses Vorgehen die Liebe und Anhänglichkeit zum christlichen Kurs nicht hebt, ist begreiflich und vielleicht ist es so gut.

*** Die hauptstädtische Verkehrscommission** hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrats Eduard Kovács eine Sitzung, in welcher über die Ablosung der Straßenbahnen verhandelt wurde.

Den Gegenstand der Verhandlung bildeten die Bedingungen, die der Minister im Zusammenhange mit der Ablosung der Straßenbahnen stellte. Unter anderem hat sich der Minister das Recht vorbehalten, durch einen Bevollmächtigten die Geschäftsführung des Betriebes zu kontrollieren, er will ferner seinen Wirkungsbereich auch auf die Festsetzung der Tarife ausdehnen und wünscht schließlich, daß die Leitung des Betriebes den Organen der Polizei die Begünstigung erteile, die Elektrische unentgeltlich zu benutzen. Mit diesen Bedingungen ist die Hauptstadt nicht einverstanden, da sie einerseits die Autonomie der Hauptstadt schmälern, andererseits dem Betrieb schwere Opfer auferlegen würden. Die Verkehrsleitung beantragte, daß der Minister ersucht werde, seine für die Hauptstadt nicht akzeptablen Bedingungen fallen zu lassen. Vor der Tagesordnung teilte Oskár Budai mit, daß er als Mitglied der Direktion der Verkehrs-U. G. an den Beratungen der Kommission nicht teilnehmen wolle, weil er dies für inkompatibel halte. Dr. Julius Baránsky würdigte die außerordentlichen Verdienste des Magistratsrats Anton Tüll um die wichtige Transaktion der Ablosung des Straßenbahnbetriebes und äußerte sein aufrichtiges Bedauern darüber, daß Magistratsrat Tüll nicht die ihm gebührende Stelle in der Direktion des Betriebes einnehme. Hierauf beschäftigte sich der Redner eingehend mit der Zuständigkeit des Ministers des Innern. Die Bedingungen des Ministers würden die Autonomie der Hauptstadt empfindlich berühren. Die Hauptstadt könne auf diese Bedingungen nicht eingehen, sie müsse im Gegenteil darauf bestehen, daß ihre Autonomie nach Möglichkeit erweitert werde. Magistratsrat Anton Tüll bemerkte, daß gerade der Minister des Innern, an den die Hauptstadt sich so häufig um Schutz ihrer Autonomie wende, diese in der Straßenbahnfrage schmälern wolle. Er berichtete sodann über die Verhandlungen der Hauptstadt in Angelegenheit der Tariffrage, teilte die Auffassung des Handelsministers in dieser Frage und hob hervor, daß die hierauf bezügliche Bedingung des Ministers des Innern vollkommen unbegründet sei. Die Kommission nahm den Antrag der Sektion, sowie den in Angelegenheit der Investitionen gestellten Antrag Dr. Baránskys an. In der Tariffrage wurde auf Antrag des Oberstaats Dr. Emerich Szabó ausgesprochen, daß die Generalversammlung, beziehungsweise in den ersten zehn Jahren die Verkehrscommission die Tarife festsetzen wird. Nach Erledigung der Tagesordnung regte Dr. Julius Baránsky die Idee an, daß der Automobilverkehr durch ein Statut geregelt werde. Polizeirat Dr. Rózsly teilte mit, der Handelsminister werde in dieser Angelegenheit eine Enquete einberufen, an der auch die Vertreter der Hauptstadt teilnehmen werden. Magistratsrat Anton Tüll beantragte, daß der Handelsminister ersucht werde, gelegentlich der Regelung des Automobilverkehrs die bezüglichen Wünsche der Hauptstadt zu berücksichtigen. Johann Szóráth de Bibitz argüerte eine schärfere Kontrolle der Fahrkartenverwaltung, damit den zahllosen Mißbräuchen gesteuert werde und wünschte, daß die Kontrolle nicht in Uniform, sondern in Zivil ihres Amtes walten sollten. Magistrats-

rat Anton Tüll bemerkte, daß ein Teil der Verkehrspolizei in Zivil die Kondukteure kontrolliere und daß man gegen jeden Kondukteur, der den Betrieb schädige, strafrechtlich vorgehen werde. Aber nicht nur das Personal verübe Mißbräuche, auch das Publikum, das den Kondukteuren häufig Vorstöße leistet. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht.** Ueber Italien ist eine Luftdruckdepression, die sich nach dem Balkan ausbreitet; der große Luftdruck richtet sich von Südwesten nach Nordosten, das Maximum ist in der Gegend Finnlands; um Island ist eine neue Depression aufgetaucht. Das Wetter auf dem Kontinent ist veränderlich, an vielen Stellen regnerisch und windig; die Temperatur im Osten bewegt sich um 0 Gr. In der westlichen Hälfte unseres Vaterlandes hielt der Regen an und an vielen Stellen regnete es auch heute früh; die Temperatur hat sich bisher nicht wesentlich geändert. Maximum 14 Gr. Szeged, Minimum 2 Gr.; Budapest: Maximum 9, Minimum 7, heute früh 8 Gr. — Wetterprognose: Bei lebhafter werdenden nordwestlichen Winden ist Anshören des Niederschlags und kühleres Wetter zu erwarten.

*** Ungarn und der Völkerbund.** Aus Genf telegraphiert man: Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Justizminister Géza von Daruváry äußerte sich vor einem Mitarbeiter des Journal de Genève folgendermaßen:

Ungarn ließ sich in den Völkerbund aufnehmen, um den Beweis für seinen festen Entschluß zu erbringen, daß es seine gerechten Interessen im Einvernehmen mit den getriebenen Völkern wahrzunehmen wünscht und daß es zur Teilnahme an der Arbeit dieser Völker bereit ist. Der Völkerbund hat hehre Ziele: die Entwicklung des Zusammenarbeitens der Völker und das Streben nach dem internationalen Frieden, den er zu sichern trachtet. Von den Mitteln, mit denen dieses Ziel erreicht werden kann, sind für Ungarn besonders zwei von Interesse: die Abrüstung und der Schutz der Minderheiten. Ich erwarte keine Wunder von dem Völkerbunde, allein soviel ist gewiß, daß der Weg, den er eingeschlagen hat, seinen edlen Zielen entspricht und sein moralisches Ansehen in stetem Wachsen begriffen ist. Auch hoffe ich, daß unser Eintritt in den Völkerbund das Vertrauen zerstreuen wird, das gewisse Staaten unserer auswärtigen Politik entgegenbringen und indem wir uns den Bestimmungen des Völkerpaktes fügen, werden sie wohl unsere friedlichen Absichten als erwiesen erachten. Die Abrüstung Ungarns ist unter der Kontrolle der internationalen militärischen Ueberwachungskommission nunmehr vollkommener durchgeführt. Die ungarische Regierung hat den Präsenzstand der Armee schon im Jahre 1921 dem Vorsitzenden des Trianoner Friedensvertrages gemäß herabgesetzt und im Februar des Jahres 1922 ließ es auch das auf die Rekrutenanwerbung bezügliche Gesetz in Kraft treten. Wie sollte es aber auch denkbar sein, daß das entwaffnete Ungarn mit seinem im Friedensvertrag vorgeschriebenen 35,000 Mann zählenden Heer seine Nachbarn angreifen könnte? Diese verjüngen einzeln über mächtige und gut ausgerüstete Armeen und haben sich überdies gegenseitig dazu verpflichtet, im Falle eines Angriffes von Seiten Ungarns einander zu unterstützen. Wiederholt will ich die Tatsache betonen, daß unser Hauptzweck die Verwirklichung der Konsolidation des Landes und das Zusammenfassen aller Kräfte zur Sicherung des Friedens ist. Ich hege die Zuversicht, daß unsere mit Oesterreich geführten Verhandlungen, die vom Gesichtspunkte des Friedens und des Wiederaufbaues Mitteleuropas aus gesehen äußerst günstig sind, auch die übrigen Nachbarn Ungarns dazu bewegen werden, das Beispiel Oesterreichs in der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Verbindungen zu befolgen. Ungarn wendet sich mit der Kraft seiner friedlichen Politik, seine Rechte bloß mit den Waffen der Gerechtigkeit verteidigend, vertrauensvoll an den Völkerbund, dessen moralisches Gewicht es voll und ganz anerkennt.

*** Die Petöfi-Zentennarfeier.** Sonntag, 11. d., 1/11 Uhr vormittag hält die Petöfigesellschaft ihre XLVII. Jahresfestigung ab, welche hauptsächlich dem Andenken Petöfis gewidmet ist. Das Programm der Sitzung ist folgendes: Eröffnungsrede Joltán Ferenczys, Sekretariatsbericht Julius Szabáys, Gedichte von Géza Lampérth, eine Komödie Julius Bekárs, „Talpra magyar!“, gesungen vom Ofner Gesangsverein, „Nem veszhet el soha!“, Gedicht von Moriz Petri, Petöfilieder, vorgelesen von Emilie Mártus, „Uj Rodostó“, Gedicht von Stefan Szathmáry, Petöfilieder, gesungen von Jhabella Nagy, Symnium. Um 2 Uhr findet das Petöfikontert im Landestafino statt. — Am 15. d. findet auf dem Parlamentsplatz die von der Hauptstadt und der Petöfigesellschaft veranstaltete Landes-Petöfifeier statt. In das Arrangierungskomitee dieser Feier hat die Petöfigesellschaft Julius Petár, Joltán Ferenczy, Elemér Csághar und Julius Szabáy entsendet. — Das Petöfi-Reliquienmuseum wird am 18. d. eröffnet.

*** Romreise des Fürstprimas.** Die Diözesanbischöfe sind bekanntlich verpflichtet, sich in Intervallen von fünf Jahren nach Rom zu begeben, um über die Verhältnisse der Diözese dem Papst Bericht zu erstatten. Für diesen Akt sind die Bischöfe in fünf Gruppen geteilt, damit keine Störungen entstehen. Laut einer Verfügung Papst Pius' X. sind die ungarischen Bischöfe in die dritte Gruppe eingereiht, deren Reisezeit in das laufende Jahr fällt. Kardinal-Fürstprimas Johann Eszterházy ward

sich am Mittwoch, 7. d., nach Rom begeben. Die Reise erfolgt auf der Südbahn über Triest. Die Rückkehr des Fürstprimas ist für die Zeit vor Palmsonntag in Aussicht genommen, da er die Ceremonien der Charwoche in seiner Diözese selbst verrichten wird. Infolge der Romreise des Fürstprimas Dr. Eszterházy wird die Frühjahrskonferenz der Bischöfe von März auf April verschoben.

*** Der 100. Geburtstag des Grafen Julius Andrássy.** Anlässlich der hundertsten Jahreswende des Geburtstages des Grafen Julius Andrássy des Letzteren fand gestern abend im Hotel Gellert ein Vortragsabend statt, dem auch die Mitglieder der Familien Andrássy, Zichy, Batthyány und Szeméni, ferner Generaloberst Baron Samu Haza und andere Persönlichkeiten beizwohnten. Die Reihe der Vorträge begann mit einer Vorlesung Dr. Béla Bikárs, Mitgliedes der ungarischen Akademie der Wissenschaften, in der der Vortragsabend hervorgehoben, daß Ungarn den auf den Schlachtfeldern erzwungenen Ruhm Andrássy verdanke. Und wir hätten ihm noch mehr zu danken, wenn wir seinem Plane, Oesterreich-Ungarn so stark zu machen, daß es als Feind gefürchtet, als Freund gesucht werde, gefolgt wären. Eine Zukunft werde Ungarn nur erblihen, wenn Zeiten wiederkehren, wo nicht mehr die Masse des Volkes seine Häupter zu lenken sich anmaßen, sondern das Haupt wieder die Olieber führen wird, — auch eine Lehre, die wir aus dem Leben Andrássys ziehen könnten. Der vom Publikum mit großem Beifall aufgenommenen Vorlesung folgten musikalische und deklamatorische Vorträge. Die Opernsängerin Anna Hegyi trug das Lied „Krasznahorka büszke vára“, und Stefan Szathmáry sein Gedicht auf den Stammvater derer von Andrássy vor. Beim Eintritt zur Feier wurden freiwillige Spenden gesammelt, deren Erträgnis der Unterstützung armer Hochscholstudenten aus Gömör zugewendet werden soll.

*** Ein Souffleur-Jubiläum.** Im Lustspieltheater vollzog sich heute eine intime Hausfeier, die umso herzlicher verlief, als an derselben das ganze Theater, mit den Direktoren an der Spitze, seine innige Anteilnahme zeigte. Denn es galt, den herzlichsten Freund und Getreuen der Schauspielerei zu beglückwünschen und ihm zu danken für die vielen Unterstützungen, die er den Herren und Herrinnen der Bühne in vierzig schweren Jahren unermüdeten Arbeit zugewendet hat gerade in Augenblicken, wenn die Not am höchsten war und die Halbgötter in augenblicklicher Textverlegenheit sich befanden. Diesen Freund und Helfer lieben die Künstler des Lustspieltheaters in Desider Róvész, dem ersten Souffleur des Hauses, auf den die Großen und die Kleinen des Theaters seit einundzwanzig Jahren hören von den vierzig, die er damit verbracht hat, daß sein Flüsterwort von Mund zu Mund ging: von dem seinen zu den ihren. Im Konversationszimmer, das heute schon das Lustspieltheater-Museum genannt zu werden verdient, versammelten sich vor der fünfundsingzigsten Aufführung von „Gloria“ alle beschäftigten und dienstfreien Mitglieder des Theaters und Alexander Göth beglückwünschte den verdienstvollen „Hilfsarbeiter der Museen“ im Namen der anwesenden Direktoren Róvész und Jób und überreichte ihm ein Nischenkubert mit dem Ehrengeschenk des dankbaren Künstlerpersonals. Vorher hatte den Jubilar die Direktion in einem Anerkennungs schreiben begrüßt, dem ein größeres Kubert beigelegt war. Mit den gerühmten Danksworten Róvész schloß die Feier und der Jubilar wurde von den Prominenten des Personals, zum Rasten geführt, seinem Reich, das heute einem Glücklichen gewiß zu eng war.

*** Todesfälle.** Der Güterdirektor des Erzherzogs Josef, Hofrat Adolf Libits, ist gestern nach langer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben. In wenigen Monaten wären es volle fünfzig Jahre geworden, seitdem Libits in den Dienst des Vaters des Erzherzogs getreten ist. Als Libits im Jahre 1898 sein 25jähriges Jubiläum als Güterdirektor feierte, bewies ihm die Beamten und Arbeiter des Erzherzogs ebenso wie die Landwirte im Anlaß ihrer Anhänglichkeit und Verehrung. Die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen werden morgen, Dienstag, nachmittags 3 Uhr im Trauerhause (Eötvösstraße 14) einsegnet und hierauf im Kerepeser Friedhofe beistattet werden. — Das Leichenbegängnis Baron Wilhelm Lers' findet morgen, Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der evangelischen Kirche in der Festung statt. Anlässlich des Ablebens des Barons Wilhelm Lers hat dessen Witwe aus allen politischen und gesellschaftlichen Kreisen Beileidskundgebungen erhalten. Es kondolierten Gouverneur Nikolaus v. Horthy, Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, Handelsminister Ludwig Wálkó, Minister des Innern Ivan Rakobkly, die ehemaligen Minister Séghehalmly, Schuchner und Franz Heinrich, ferner mehrere Staatssekretäre, Obergespanne und Abgeordnete. — Der hauptstädtische Advokat Dr. Balér Szlatányi v. Nemesfotó ist heute nach langem Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch 3 Uhr nachmittag im Farkasréter Friedhof nach rom. kath. Ritus statt. — Der hauptstädtische sch-

rische Oberret Arpad Kégl ist im 63. Lebensjahre gestorben.

* Spenden für die Ujpester Hochwassergeschädigten. Zur Unterstützung der Ujpester Hochwassergeschädigten sind zu Händen der Gemahlin des Gouverneurs neuerlich von der verstorbenen Gräfin Friedricha von d. H. e. i. m. 100,000 K. eingeflossen. Das bisherige Ergebnis der Sammlung beträgt 3.185,100 Kronen.

* Pro patria. Der ungarische Juristen-Sportverein (Juristenklub) hielt heute die übliche Jahresfeier zum Andenken an die im Kriege gefallenen Mitglieder ab. Die Gedenkfeier hielt Tibor G. J. b. a. n. Dem Souper, das im Marmoraal des Klubhalls in der Esterházygasse stattfand, wohnten zahlreiche Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens bei, so die Erzherzoge Josef und Josef Franz, Oberb. Bergzweig, die Minister Graf Kuno Klebelsberg, Jozsef Rakovszky, Alexander Belitska, Stefan Török, Graf Géza Andrássy, Béla Scitovszky, Graf Gedeon Ráday, Eugen Sipocz, Eugen Karaszthy, Bischof Alexander Raffay, die F. W. Paul Nagy, Karl Ivan, Desider Molnar, die Staatssekretäre Karl Demény und Paul Perri, General Alexander Alpa.

* Streit. Die Angestellten des MAV-Konjunkturverbands hielten heute abends ohne Erlaubnis eine Versammlung ab, in welcher sie den Streik beschloßen. Infolgedessen werden die Betriebe des MAV-Konjunkturverbands morgen geschlossen sein. Die Polizei traf entsprechende Verfügungen und leitete gegen die Teilnehmer der Versammlung das Verfahren ein.

* Raubmord gegen die eigene Mutter. Am 28. Februar wurde im Hof der Gemeinde Magyarszentmiklós die Hausfrau Frau Josef Mohanek mit zusammengebundenen Händen und Füßen in einem Graben mit Schnee bedeckt aufgefunden. Als die Frau bei der Gendarmerie ihr Bewußtsein wieder erlangte, erzählte sie, daß sie von zwei Individuen überfallen, blutig geschlagen und ausgeraubt worden sei. Die Polizei eruierte die Täter in der Person des Fabrikarbeiters Peter Malisfal und Josef Kuzlo, die verhaftet wurden. Sie fand der Tat geständig. Malisfal ist der Sohn der Frau Mohanek aus erster Ehe. Er hatte den Plan ausgeheckt, seinem Komplizen jedoch nicht verraten, daß das ausersehene Opfer seine eigene Mutter sei. Sie überfielen die Frau, warfen ihr von rückwärts ein Tuch um den Kopf, damit sie nicht sehen sollte, wer die Räuber sind. Die beiden Verbrecher wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

* Jubiläum. Der Ammonenacquisiteur des Zentral-Regimentes Josef Kévék feierte dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß im Heim der Zeitungsherausgeber ein Bankett stattfand, bei dem der Jubililar in zahlreichen Trinksprüchen gefeiert wurde. Den ersten Trinkspruch hielt der Präsident des Vereins der Zeitungsherausgeber Wilhelm Simegyi, der den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit des Jubililars würdigte. Die Gesellschaft blieb noch lange in animierter Stimmung beisammen.

* Der Prozeß Jellinek. In diesem Prozeß ist das Verfahren von der Staatsanwaltschaft gegen sämtliche Angeklindigten eingestellt worden. Privatklagen waren gegen Gustav Letich und Frau Berzelly eingeleitet. Inzwischen wurde die Anklageschrift gegen Letich zurückgezogen. Die Anklage gegen Frau Bözse Berzelly-Gajary wurde heute vom Anklagegenrat verhandelt, der einen Einstellungsbeschuß erbrachte.

* Einbruch in die deutsche Botschaft in Rom. Aus Rom telegraphiert man: In der Nacht drangen zwei Diebe in die Villa des deutschen Botschafters ein. Sie kamen bis in das zweite Stockwerk, wo die Diener auf sie Schüsse abgaben, durch die beide Eindringlinge verwundet wurden. Die herbeigerufene Polizei verhaftete sie sodann. Wie die Agenzia Stefani erfährt, hat Ministerpräsident Mussolini es bemängelt, daß die Umgebung der deutschen Botschaft so wenig bewacht sei und dem Botschafter sein Bedauern ausgesprochen. — Aus Berlin wird telegraphiert: Die B. Z. am Montag meldet zum Einbruchversuch in der deutschen Botschaft in Rom: In der Nacht von Samstag auf Sonntag versuchten drei Männer in die Villa der deutschen Botschaft einzudringen. Das Personal der Botschaft, das durch das Geräusch wach geworden war, stellte sich den Dieben entgegen. Es kam zu einem Revolverkampf, bei dem von beiden Seiten Schüsse abgegeben wurden. Hierbei wurde Legationssekretär Altenburger durch einen Schuß am Oberarm sehr schwer verletzt. Auch einer der Täter wurde von einer Kugel getroffen und mit seinem Komplizen festgenommen, während der dritte Täter entkam. Beide Verhafteten weigern sich, nähere Angaben über ihre Personalien und die Gründe der Tat zu machen. — Aus Rom wird ferner telegraphiert: Die drei Männer, welche in der Nacht zum 4. März in die Kanzleiräume der Botschaft eindringen, haben hier einen Schrank erbrochen und dort vorgefundene Dokumente eingesehen. Die Botschaft, die durch zahlreiche Verdacht erregende Beobachtungen der vorausgegangenen Tage aufmerksam gemacht worden war, hatte Vorkehrungen getroffen, so daß die Räuber nach vollendeter Handlung das Personal, das sich in den Kanzleiräumen

versteckt hatte, gestellt werden konnten. Einem gelang es, zu entkommen, zwei wurden den italienischen Behörden übergeben. Legationssekretär Altenburg, welcher eine schwere Schußwunde erlitt, befindet sich nunmehr außer Lebensgefahr. Es wird festgestellt, daß der Altenburg vollständig vereitelt werden konnte.

* Leichenbegängnis. Gestern nachmittag hat vom Gebäude des isr. Mädchengymnasiums in der Munkácsy-gasse aus das Leichenbegängnis des verbliebenen stellvertretenden Präsidenten der Ujpester isr. Kultusgemeinde und Stadtpresidenten Dr. Béla Feketi stattgefunden. Der Leichenfeier wohnten zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens und alle Schichten der Gesellschaft bei. Die Grabrede hielt Oberrabbiner Dr. Simon Hebeji. Im Namen der isr. Kultusgemeinde hielt sodann der Präsidentstellvertreter Dr. Lederer eine Trauerrede. Namens der Advokatenkammer sprach Präsident Dr. Josef Dapp den Verstorbenen als Vorbild der Ehrenhaftigkeit und Menschenliebe. Seitens der Nationaldemokratischen Partei sprach Abgeordneter Johann Benedek. Im Namen der jüdischen Gemeindefrauen und ihrer Lehrkörper nahm Schulinspektor Bernhard Munkácsy von dem Toten Abschied. Nach dem Abschiedsreden setzte sich der Leichenzug nach dem Krematorium Friedhof in Bewegung, wo im Namen der Freunde Anwaltrichter Balonvi sprach.

* Die Tragödie des Gärtners. Wir berichteten, daß der bulgarische Gärtner Zwanoff beim Römerbade in der Nähe der Ujpester Brücke mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden wurde. Die Erhebungen ergaben, daß Zwanoff von einem Knaben erschossen wurde. Zwanoff spazierte nämlich beim Pulverturm und bemerkte dort einen jungen Burschen, der ruhig auf und ab ging. Der Gärtner wollte den Jungen erschrecken. Der Knabe, der 16jährige Josef K., der dort seinen Vater als Feldhüter vertrat, meinte, daß der Gärtner etwas Böses im Schilde führe und feuerte seine Flinte ab. Zwanoff sank ins Herz getroffen, tot zu Boden, worauf der Knabe Reißaus nahm. Sein Gewissen ließ ihn aber nicht ruhen und er meldete sich heute freiwillig bei der Polizei, wo er in Haft genommen wurde.

* Unrechtmäßig gekündigt Mieter. Gestern nachmittag gab es im Hause Triasgasse 25 einen großen Skandal. Circa 25 Frauen, durchwegs Bewohnerinnen des Hauses, drangen in die Wohnung der Hausbesitzerin Frau Ludwig Molnar, wo sie die 66jährige Frau und den Hausbesorger, den ehemaligen Feldwebel Josef Korom, bedrohten. Abends um 10 Uhr wiederholten die Frauen diesen Angriff und prügelten den Hausbesorger blutig. Die Ursache des Angriffes war, daß der Hausmeister die Bewohner fortwährend brutalisierte und mehreren Mietern am 1. Februar gekündigt hat. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

* Gezeß in einem Unterhaltungslokal. Im Etablissement Tabarin auf der Rakócystraße, wo sich erst kürzlich beim Auftreten der Tänzerin Annita Verber ein Skandal ereignete, kam es gestern nacht wieder zu einer aufregenden Szene. Zwei Männer, die in einer Loge saßen, begannen das Publikum mit Champagner zu bespritzen und schrien laut, daß alle Juden das Lokal verlassen mögen. Zwei Detektive, die in der Loge erschienen, wurden von den rabiaten Rednern heftig angeheult, und einer der beiden verfechtete den Detektive Faustschläge ins Gesicht. Der Zorn des Publikums wendete sich nunmehr gegen die beiden Störenfriede, die unter Hieben und Prüffeln aus dem Lokal gestochen wurden. Ein Polizeikonzipist, der gerade zu dieser Zeit das Foyer betrat, ließ die beiden Ständehalter festnehmen, und bei der Ausweisung stellte es sich heraus, daß beide Oberbeamte der ungarischen Staatsbahnen seien. Wegen beide wurde das Strafverfahren eingeleitet.

* Aurel Stromfeld bei der Polizei. Wie gemeldet, hat die Polizei den gewesenen Generalstabschef der Roten Armee Aurel Stromfeld unter dem Verdachte, an kommunistischen Untrieben teilgenommen zu haben, verhaftet. Stromfeld behauptet, daß er den Tischlermeister Johann Kerkar nur aus dem Militärgefängnis auf dem Margaretenring kenne und ihn zweimal aufgesucht habe. Er habe aber mit ihm nie über Politik gesprochen, nach sei er in der Wohnung mit irgend jemandem zusammengetroffen. Die Polizei ist nun bemüht, die Rolle Stromfelds klarzulegen und wird erst nach Abschließung der Untersuchung über sein weiteres Schicksal entscheiden.

* Fabriksbrand. Aus Aalborg wird telegraphiert: In der vergangenen Nacht entstand in einer einer Gesellschaft gehörenden Zementfabrik in Körre-Sundby ein Brand, der die Fabrik zum größten Teil zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf sechs Millionen dänische Kronen.

* Ein kommunistischer Unruhl in Prag. Aus Prag telegraphiert man: Die kommunistische Partei hielt gestern eine Protestversammlung gegen das Gesetz zum Schutze der Republik auf der Sophieninsel ab. Nach Schluß des Meetings, auf dem die Abgeordneten Emerald, Baerger und Hagen sprachen, wollte ein Teil der Versammlungsteilnehmer durch die Nationaltruppe gehen, doch wurde er durch einen starken Polizeikordon beim Nationaltheater daran gehindert. Die Menge zog nun in geschlossener Lage in die

Wassergasse, wo sich ihr vor dem Palais Lucerna ein starkes Polizeiaufgebot entgegenstellte. Die Bolschewisten forderten die Demonstranten auf, sich in Ruhe zu zerstreuen, da geschlossene Umzüge nicht gestattet sind. Da der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, ritt die nach mehreren Hunderten zählende berittene Polizei, die an der Ecke der Wenzelsplatz- und Wassergasse Aufstellung genommen hat, gegen die Demonstranten vor, die die Wassergasse in ihrer ganzen Breite ausfüllten. Die Partei war furchtbar. Ein großer Teil flüchtete in die Lucerna-Passage, wo ein derartiges Gedränge entstand, daß mehrere große Glasscheiben in Trümmer gingen. Ebenso wurden mehrere Auslagefenster eingedrückt. Die Polizei ritt hierauf nach der ersten Attacke noch einmal vor und drängte die Menge in die Neben-gassen, beziehungsweise bis auf den Karlsplatz zurück. Auch hier wurden die Demonstranten nach die in die Korngasse verfolgt, wo es der Polizei gelang, die Menge zu zerstreuen. Gegen 1 Uhr nachmittags herrschte in der Stadt vollkommene Ruhe. Beim Zusammenstoß mit der Polizei wurden vierzehn Personen verhaftet, von denen fünf wieder freigelassen wurden.

* Spenden. Zur Unterstützung der im Ausland weilenden isr. Hochschüler haben wir heute als Ergebnis einer Sammlung gelegentlich eines Familienfestes im Hause Geza Groß 5000 Kronen, aus demselben Anlaß vom Besitzer der Kinderkleiderhandlung Beneschovsky 5000 Kronen erhalten. — Für die Witwe des gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelenen sind uns heute von der Witwe D. M. 100 Kronen zugekommen. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* Ein erschoffener Gastwirt. Im Hause Rosen-gasse 13 befindet sich ein Gasthaus, dessen Besitzer Karl Török war. Die Bewohner des Hauses beschwerten sich wiederholt bei dem Hausverwalter Dr. Alexander Jankovics, der gleichfalls in demselben Hause wohnt, daß in dem Törörschen Gasthause von Tag zu Tag Orgien und Schlägereien stattfänden, wodurch die Ruhe der Bewohner gestört ist. Dr. Jankovics hat am 1. Februar dem Gastwirt Török gekündigt und bei dem Wohnungsgericht das Delogierungsverfahren eingeleitet. Török bedrohte ferner wiederholt den Advokaten. Heute nacht gegen 1 Uhr bemerkte Jankovics aus seinem Bette, daß vom Hof aus die zu seinem Zimmer führenden Fensterscheiben zertrümmert werden und bald darauf eine Gestalt durch das Fenster in sein Zimmer sprang. Der Advokat nahm seinen Revolver hervor und gab einen Schuß ab. Die Kugel traf den Eindringling, den Gastwirt Karl Török ins Herz, der auf der Stelle tot blieb. Jankovics erschien bei der Polizei und nachdem er die Notwehr nachweisen konnte, wurde er nach beendetem Verhör entlassen.

* Ein eigentümlicher Selbstmordversuch. Der 20jährige Lehnführer Ernst Kerekesch wollte gestern seinem Leben durch einen Sprung von der Margaretenbrücke in die Donau ein Ende bereiten. Er fand jedoch nicht den Mut dazu und kehrte von der Brücke zurück, um in einem Gasthause einige Gläser Wein zu trinken. Etwas illuminiert kehrte er dann wieder zur Brücke zurück, wagte aber den Sprung noch immer nicht, sondern erklimmte einen der Pfeiler und legte sich auf einen vor-springenden Stein nieder. Er meinte, er werde einschlafen und dann von selber in tiefen Schlaf versinken in die Donau fallen. Er dürfte bereits längere Zeit geschlafen haben, als ihn ein Wachmann bemerkte. Da er ihn selbst nicht retten konnte, verständigte der Polizist die Feuer-wehr, die dann den Selbstmordkandidaten mit Leitern herabholte. Er kam erst auf der Brücke wieder zum Bewußtsein und wurde später seiner Familie übergeben.

* Der Journalisten-Spitals- und Senatoriumsbau. Ein hielt gestern eine Direktionsitzung, die sich mit den Berichten und den Schlussrechnungen für das Jahr 1922 befaßte. Vorsitzender Emerich Salujneczky wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der Verein nur um den Preis großer Anstrengungen seinen charitativen Aufgaben nachkommen konnte. Infolge der allgemeinen Teuerung kämpft der Verein mit einer Krise, die nur so überwunden werden kann, wenn die Gesellschaft ihre Opferwilligkeit in gesteigertem Maße bekundet. Hierauf unterbreitete Primarius Dr. Eugen Barsonyi den Bericht über die Tätigkeit der Vereinsärzte. Kassier Dr. Heinrich Walogb berichtete, daß das Defizit des verfloßenen Jahres anderthalb Millionen Kronen betrag. Auf Antrag des Direktors Karl Belisovsky wurde beschlossen, den Monatsbeitrag der ledigen Mitglieder auf 600 K. und den der herbeirateten Mitglieder auf 1000 K. zu erhöhen. Die Direktion jagte auch dem Beschluß, für das Eugen Kälöfische Erholungsheim eine großzügige gesellschaftliche Aktion einzuleiten.

* Die Explosion in der Wohnung des Abgeordneten Hegeblus. Aus Nagyhauzsa wird gemeldet: In Angelegenheit der in der Wohnung des Nationalparlamentarier-Abgeordneten Dr. Georg Hegeblus erfolgten Explosion wird die Untersuchung seitens der Nagyhauzsaer Polizei im Einvernehmen mit den aus Budapest entsendeten Detektiven und Sachverständigen fortgesetzt. Nach einer Information von amtlicher Stelle hat die Untersuchung bisher nur so viel festgestellt, daß die Explosion nach dem Ausbruch des Feuers entstanden ist. Es bestehen zwei Möglichkeiten: entweder ist das Feuer infolge Unvorsichtigkeit entstanden oder aber durch ein Gas in die Wohnung gelangte Gas irgendwohin

Dienst...
baren Stoff...
Kochbar...
wurde dann...
konnte berei...
mung gelang...
eignet war...
materiellen...
jekt die Unt...
das Palet im...
* Bolu...
teleg...
Gegen das...
Euglände...
tentat ver...
einer Soldat...
Die andere...
* Explo...
teleg...
Bei einer...
Arbeiter vern...
Maschinen wu...
* Ein...
gen Tagen...
genommen...
Emil Medv...
war, überse...
Der elegan...
Persönlicheit...
Spenden zu...
erst nach sein...
Wohnung ver...
Zeit sechs...
der Evidenz...
heraus, daß...
ist. Er be...
seine famili...
ist ein abge...
hat im Verein...
1912 im Hause...
Luffisch: sieben...
Schwarz...
Ludwig Rosen...
verurteilt und...
brucht. Wäh...
Eröffnungen...
nach Budapest...
gleich einer...
mune mußte...
rechtliche...
einer J...
Ramen die...
aufwands...
von ihm...
Schlechten...
im...
jetzt...
beschäftigt...
Staatsanwaltschaft...
* Tod...
Bahnhof...
Der Chauffeur...
des...
Barát, ein...
Polizante...
Donau...
in den...
bige des...
von...
wurde...
drückt, daß...
Untersuchung...
* Trau...
und...
led...
Bei...
Explos...
D...
letzten...
* DI...
St...



dem Palais Lucerna gegenstellte. Die Polizei auf, sich in Angelegenheiten nicht geistlicher Hunderten zahlende de der Wenzelstrasse kommen hat, gegen die die Wenzelstrasse in die Lucerna dränge entstand, daß Trümmer gingen, gefenster eingedrückt, ersten Altäre noch Menge in die Neben- den Karzplatz zu- konstanten noch bis der Polizei gelang, 1 Uhr nachmittags me Ruhe. Beim Zurück- werden vierzehn Per- fünf wieder frei-

zung der im Aus- er haben wir heute gelegentlich eines von 5000 Kronen, er der Kinderleidern- tonen erhalten. — Feldrabbiners Dr. te von der Wime Wir werden diese hren.

Zum Hause Rosen- aus, dessen Besitzer mer des Hauses hem- Hossesverwalter s, der gleichfalls ag in dem Löf- Orgien und Schläge- liche der Bewohner m 1. Februar dem und bei dem Woh- erfahren eingeleitet. lit den Advokaten. rke Janovics aus die zu feierlich Zim- ertrümmert werden urch das Feuer in at nahm seinen Re- schuß ab. Die An- ung, den Gast- erz, der auf- torkows erschien bei Vorwehr nachweisen Vorhölle entlassen.

Mordversuch. Der eich wollte gestern von der Margareten- ten. Er fand jedoch a der Brücke zurück, der Wein zu trinken wieder zur Brücke immer nicht, sondern sich auf einen vor- er werde einschließen ag verfunken in die ngere Zeit geschlafen rke. Da er ihn selbst. Polizei die Feuer- ditionen mit Leitern ke wieder zum Se- amilie übergeben.

und Sanatorium- ung, die sich mit den für das Jahr 1922 a n e k h wies in daß der Verein nur seinen Charitativ- lge der allgemeinen er Krise, die nur so die Gesellschaft ihre e bekundet. Hierauf a B á r k o n y i den nsärzte. Roffer Dr. os Defizit des ver- en Kronen beträgt. e l i a v h k b wurde oigen Mitglieder auf glieder auf 1000 K. h den Beschluß, für m eine großzügige

nung des Abgest- zsa wird gemel- Wohnung des Dr. Georg Se- die Untersuchung im Einvernehmen an Detektivs und einer Information ung bisher nur n a g dem An- Es bestehen zwei weier infolge U- e aber enthält die

deren Stoff, der das in der Padewanne befindliche Koppar in Brand steckte. Durch die große Hitze wurde dann die Wanne in Stücke gerissen. So viel konnte bereits festgestellt werden, daß das in die Wohnung gelangte zündbare Material auf keinen Fall geeignet war, Menschen zu töten. Es vermochte eher materiellen Schaden anzurichten. Die Polizei setzt jetzt die Untersuchung nach der Richtung fort, wer das Paket in die Wohnung Hegedüs' gebracht hat.

*** Bombenattentat in Kairo.** Aus London wird telegraphiert: Aus Kairo wird gemeldet: Gegen das militärische Hauptquartier der Engländer wurde gestern ein Bombenattentat verübt. Es wurden zwei Bomben gemorfen, von denen die eine einen Leichter tötete und einen Soldaten, sowie mehrere Leichter verwundete. Die andere Bombe explodierte nicht.

*** Explosionskatastrophe.** Aus London wird telegraphiert: Reuter meldet aus Birmingham: Bei einer Explosion in den Gaswerken wurden 17 Arbeiter verwundet, davon drei schwer. Wertvolle Maschinen wurden zerstört.

*** Ein Raubmörder als Hochstapler.** Vor einigen Tagen wurde ein Mann von der Polizei festgenommen, der sich als Advokatskandidat Dr. Emil Medveczky ausgab und der verdächtigt war, diverse Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Der elegante junge Mann erschien bei bestimmten Persönlichkeiten unter dem Pseudonym, wohlthätige Spenden zu sammeln und in der Regel bemerkte man erst nach seinem Fortgehen, daß etwas aus der Wohnung verschwunden war. Aus Ulpst sind in kurzer Zeit sechs solcher Anzeigen erstattet worden. In der Evidenzhaltung der Kriminalabteilung stellte sich heraus, daß Dr. Medveczky ein falscher Name ist. Er heißt eigentlich Ludwig Rosenfeld und seine sämtlichen Dokumente sind gefälscht. Rosenfeld ist ein abgeurteilter Raubmörder. Er hat im Verein mit seinem Bruder im Dezember 1912 im Hause Tabakgasse 69 ein unter polizeilicher Aufsicht stehendes Mädchen namens Johanna Schwarz erdrückt und ihren Schmutz geraubt. Ludwig Rosenfeld wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und in die Strafanstalt nach Illava gebracht. Während der Revolution ist er mit anderen Straflingen aus dem Zuchthaus entsprungen, kam nach Budapest und war während der Kommune Mitglied einer terroristischen Abteilung. Nach der Kommune mußte er sich auf den Namen Dr. Emil Medveczky falsche Dokumente zu verschaffen, wurde in einer Fabrik Beamter und heiratete unter diesem Namen die Tochter eines hiesigen wohlhabenden Kaufmanns. Vor einem Jahre ließ sich die Frau von ihm scheiden. Seither verübte er eine Serie von Verbrechen, insbesondere Heiratsschwindelen. Von ihm stammen auch die falschen Maturitätszeugnisse, die vor einigen Monaten die Polizei beschlagnahmte. Rosenfeld, der geständig ist, wird der Staatsanwaltschaft übergeben.

*** Tödlicher Unfall.** Auf dem Josefstädter Bahnhof ereignete sich heute ein tödlicher Unfall. Der Chauffeur Michael Ruchinger hatte trotz des Verbots seine Braut, die Näherin Marie Barát, eingeladen, auf dem ihm anvertrauten Koffergauto, das zum Transport bereit auf einem Waggon stand, Platz zu nehmen. Inzwischen wurden an den Waggon andere Waggons rangiert und infolge des heftigen Anpralles setzte sich das Auto, auf dem das Mädchen saß, in Bewegung. Die Barát wurde mit solcher Wucht an die Wand des Waggons gedrückt, daß sie sofort starb. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Trachtäume aus Hungaria-Gelechte sind die besten und billigsten. Alleiniger Erzeuger: Alexander Salsdorfer, Trachtgelechtefabrik, Budapest, Killo-ut 48/13.

Bei Herleibigkeit und Verstopfung wird Ihnen Zagelebens „Sunadi János“ Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten. Gewöhnliche Dosis ein Weinglas voll, am besten leicht erwärmt.



Duzzadó izmokat, törhetetlen egész- séget biztosít a célszerű testápolás. Az egészségés biztos óre, fájdalomak győzelmes biztosszere a valódi

DIANA
SÓSORSZESZ

Anton Váradi †.
1854—1923.

Mit tiefstem Schmerz geben wir Kunde von dem Ableben unseres alten, bewährten externen Mitarbeiter Anton Váradi, der heute nachmittag plötzlich gestorben ist. Noch am Samstag besuchte er unsere Redaktion, war in bester Laune, erzählte Anekdoten und übergab uns das Feuilleton, welches wir in der heutigen Nummer unseres Blattes veröffentlichten. Es war dies wohl die letzte Arbeit des ebenso begabten wie fruchtbaren Schriftstellers. Váradi verstarb heute um halb 3 Uhr nachmittags in der Gegend des Nationaltheaters, als er plötzlich von Unwohlsein befallen, die Besinnung verlor und zusammenfiel. Der Portier und einige technische Arbeiter des Theaters brachten Váradi in das Feuerwehrraum des Theaters, von wo sie die Retter verständigten. Die Belebungsversuche des herbeigeeilten Rettungsarztes waren jedoch vergeblich. Váradi erlangte die Besinnung nicht wieder und nach 3 Uhr konstatierte der Arzt den eingetretenen Tod, der vermutlich durch Herzschlag verursacht wurde. Die Nachricht vom tragischen Tode Váradis rief im Nationaltheater, wo er sich großer Beliebtheit erfreute und wo eben Proben gehalten wurden, große Bestürzung hervor. Direktor Alexander Hevesi verfügte, daß die Angehörigen Váradis von dem traurigen Falle verständigt werden.

In Anton Váradi verkörperte die ungarische Literatur einen ihrer talentvollsten, vielseitigsten Vertreter. Er schrieb farbenprächtige, von lyrischem Schwung getragene Gedichte, von denen namentlich die patriotischen und religiösen großen Anklang fanden, ferner eine Reihe trefflicher Dramen, von denen „Isariot“, das er als Zwanzigjähriger schrieb, den Karácsónypreis der Akademie gewann, mehrere Romane, erzählende Gedichte und Studien und Ermahnungen aus der Lokal- und Theatergeschichte Budapests. Váradi war nicht nur ein hervorragender Schriftsteller, sondern auch ein glänzender Redner, seine ersten, besonders aber seine humoristischen Tischreden und sonstigen Ansprachen entzesselten stets wahre Applausstürme. Als Mensch war er einer der liebenswürdigsten und entgegenkommendsten. Er war in allen Kreisen der Hauptstadt beliebt und hatte nur Freunde. Sein Stolz war seine Tochter Aranka, die Künstlerin des Nationaltheaters, die jetzt gleichfalls schwer krank darniederliegt. Erst vor kurzem konnte er sich an dem grandiosen Erfolge Arankas in dem Stücke „Az árnyék“ erfreuen; es war dies der letzte Lichtblick in seinem Leben. Unvergesslich wird es uns bleiben, wie er am Tage nach der Premiere bei uns erschien und unserm Theaterreferenten mit Tränen in den Augen für die, wie er sagte, großartige Würdigung der glanzvollen Leistung seiner Tochter dankte. Große Verdienste hat sich Váradi um die Entwicklung der Landes-Theaterschule erworben, welcher er Jahrzehnte hindurch vorstand. Außerdem wirkte er fast ununterbrochen als Professor der ungarischen Sprache und Literatur an verschiedenen Lehranstalten. Jahrzehnte hindurch redigierte er das illustrierte Wochenblatt „Ország-Világ“. In diesem Jahre sollte das 50jährige Schriftstellerjubiläum Váradis gefeiert werden; alle Vorbereitungen waren bereits getroffen.

Anton Váradi wurde am 2. Mai 1854 in Zádor (Zolnaer Komitat) als Sohn des Lehrers Franz Weber geboren. Nach Absolvierung seiner Studien wurde er Professor an der Theresienstädter, später an der Jüner Oberrealschule, gleichzeitig wurde er auf Empfehlung Eduard Paukays zum Professor an der Landes-Theaterschule ernannt, deren Sekretär und im Jahre 1895 Direktor er wurde. Schon als Student fiel er durch seine schriftstellerische Begabung auf. Außer dem Karácsónyi-Preis, der ihm für das schon erwähnte Stück „Isariot“ zuteil wurde, gewann er noch vier akademische Preise mit verschiedenen Theaterstücken. „Isariot“ wurde im Nationaltheater mit großem Erfolge aufgeführt, hier wurden auch seine Stücke: „Az eredendő bűn“, „Rafael“, „A hun utódot“, „A szent korona“, „Az uttörök“ gegeben. Von seinen literarischen Schöpfungen sind in erster Reihe „Az én világom“ und „Legendák könyve“ zu nennen. Neben seine Theatererlebnisse veröffentlichte er eine ganze Reihe von Bänden, auch schrieb er mehrere Schulbücher und übersezte französische und deutsche Werke. Er war Mitglied der Kisfaludgesellschaft und der Petőfigesellschaft, als deren Generalsekretär er viele Jahre hindurch wirkte. Váradi ist wiederholt ausgezeichnet worden: weil Franz Josef I. verlieh ihm die Hofratswürde. In den Feuilletonspalten des „Neuen Pester Journal“ war Váradi ein häufiger und gerne gelester Gast.

Anton Váradi wird von einer zahlreichen Familie betrauert. Neben Aranka hat er noch eine Tochter, Jilly, die sich als Opern- und Konzertsängerin betätigt, sein Sohn Dr. Eugen Váradi ist hauptstädtischer Fiskal. Das Nationaltheater hat aus Anlaß des Ablebens Váradis die Trauerjahre gehängt. Bezüglich des Leichenbegängnisses ist noch keine Verfügung getroffen worden. Mit Rücksicht auf das Ableben Váradis ist die für den 7. d. angesetzte Sitzung der Kisfaludgesellschaft auf den 14. d. verschoben worden. Am Sarge Váradis dürfte der Präsident M-

ber Verzeich dem Schmerze der Kisfaludgesellschaft Ausdruck verleihen.

In Angelegenheit des plötzlichen Einziehens zeitliche Verfahren abgeschlossen worden. Nach der Ansicht des Polizeiarztes ist die Ursache des Todes Herzschlag, wie dies Universitätsdozent Dr. Alexander Fekete, der Schwiegersohn des Verstorbenen, der als erster dem in einem Räume des Nationaltheaters liegenden Sterbenden zu Hilfe eilte, und der pensionierte Polizeiarzt Dr. Josef Bojtha, Arzt des Nationaltheaters, konstatiert haben. Der Leichnam Váradis wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt. Die Familie des Verbliebenen hat an die Polizei das Ersuchen gerichtet, von der Obduktion Abstand zu nehmen. Diese Bitte wird wahrscheinlich erfüllt werden.

Die Mißbräuche bei der Wiener Kommerzbank.

Der Untersuchungsrichter entscheidet morgen über die vier zuerst verhafteten Direktoren. — Generaldirektor Sebestyén in der Bankfiskale. — Die Unterbreitungen der Verteidiger. — Unregelmäßigkeiten in einer Wiener Filiale des kaiserlichen Bankinstituts.

Die polizeilichen Erhebungen in Angelegenheit der Mißbräuche bei der hiesigen Filiale der Wiener Kommerzbank sind zum größten Teil erledigt und die Akten über den abgeschlossenen Teil befinden sich bereits bei der Staatsanwaltschaft. Die Verteidiger der Beschuldigten haben bereits ihre Eingabe mit den Einwendungen dem Untersuchungsrichter unterbreitet, der im Laufe des morgigen Tages seine Entscheidung treffen wird. Generaldirektor Richard Sebestyén, der Samstag nachmittags von der Oberstadthauptmannschaft entlassen wurde, arbeitet heute bereits in seinem Bureau, aus welchem heute die als Bruchialgewalt verwendeten Konstabler abdiagnostiziert wurden, weil die Beamten wieder die Arbeit aufgenommen haben. Einer heute aus Wien eingetroffenen Nachricht zufolge wurden auch in einer Wiener Filiale der kaiserlichen Bank Unregelmäßigkeiten entdeckt, die auch zu einer Verhaftung führten.

Die Tätigkeit der Direktoren bei der Wiener Kommerzbank.

Zum Laufe des Verhörs mit dem Generaldirektor Richard Sebestyén wurden verschiedene Einzelheiten aufgeklärt, die sich auf die Tätigkeit der vier verhafteten Bankdirektoren beziehen. Sebestyén konnte nachweisen, daß er auf die Manipulationen der erwähnten Direktoren keinerlei Ingerenz hatte. Er war wohl der Vertrauensmann und der Repräsentant der Wiener Direktion, leitete aber nur die Bank- und Kreditabteilung, während er auf die Geschäftsführung der Valuten- und Devisenabteilung, die unter Leitung Bruno Barons und der anderen Direktoren stand, keinen Einfluß hatte, da diese ihm nicht subordiniert war. Sebestyén erklärte, daß er von den Mißbräuchen zum ersten Male Kenntnis erhielt, als bei der Zusammenstellung der Bilanz des Jahres 1921 beim Devisengeschäft ein Abgang von 160 Millionen Kronen konstatiert wurde. Man suchte damals den Ursprung des Manos, konnte ihn aber nicht finden. Er meldete damals die Sache der Wiener Direktion, und es kamen in der Tat aus Wien mehrere Oberbeamte, die aber den Fehler ebenfalls nicht eruieren konnten und sich darauf beschränkten, die ganze Buchführung auf eine neue Basis zu legen. Kurz darauf schieden die vier Direktoren aus und machten sich selbständig. Und erst Monate später kam man darauf, welche Mißbräuche sie bei der Bankfiskale verübt hatten. Es wurde nach Wien ein Bericht erstattet, und er — Sebestyén — war dafür, die vier Direktoren auf privatem Wege aufzufordern, der Bank den verursachten Schaden zu vergüten. Die Direktion war aber für die sofortige Kriminalanzeige, die unter diesen Umständen auch Sebestyén unterzeichnen mußte.

Die beiden Geschäfte, mit denen Direktor Sebestyén zu tun hatte, waren die Transaktionen mit der Békészabauer Bank, die im Laufe der Untersuchung als Syndikatsgeschäft und unter dem Titel „Lombardsyndikat“ erwähnt wurden. Die Angelegenheit des Syndikatsgeschäftes hat Direktor Sebestyén selbst vor der Polizei berichtet, während die Überprüfung der Bücher durch die Experten — wie Sebestyén behauptet — die Sache des Lombardsyndikats ebenfalls bereinigen werde. Die hieraus entstammenden 800.000 K. waren legalen Ursprungs und der Betrag wurde von Sebestyén unter die vier Direktoren verteilt.

Die weitere Untersuchung.

Bei der Oberstadthauptmannschaft fanden heute keine weiteren Verhöre statt. Die beiden Direktoren Benija und Beer, die im Auftrage der Wiener Zentrale hier weilten und deren provozierendes Auftreten den samstägigen Streik der Beamten verursacht hat, wurden gestern abberufen und sind bereits abgereist. Statt ihnen trafen heute die Direktionsmitglieder Graf Alexander Rákó und Karl Zwing in Budapest ein und über deren Intervention wurden die in der Bank diensttuenden Polizisten abberufen, da die Beamten regelmäßig arbeiten. Heute erschien der Experte Szontagh in der Bank, wo

er die Ueberprüfung der Bücher in Angriff nahm. Generaldirektor Sebestyén gab die Weisung, daß alle Bücher, Korrespondenzen und Rechnungen ihm zur Verfügung gestellt werden. Diese Ueberprüfung dürfte bis morgen beendet sein, und dann wird das Geschäft der Polizei unterbreitet werden.

Ein Telegramm aus Wien meldet heute, daß die Vorgänge bei der Budapester Filiale der Wiener Kommerzbank auch polizeiliche Erhebungen in Wien zur Folge hatten. Die polizeiliche Untersuchung befindet sich zwar noch im Anfangsstadium, doch wurden bei einer Filiale schon schwere Unregelmäßigkeiten festgestellt, die nach Einvernahme mehrerer Verwaltungsräte und Angestellten der Kommerzbank, sowie nach Anhörung eines Vertreters der Bankkommission zu einer Verhaftung führte. Die polizeiliche Untersuchung dauert fort und wird selbstverständlich in der Richtung geführt, um festzustellen, ob nicht auch andere Funktionäre, insbesondere aus der Bank mittlerweile ausgeschiedene Verwaltungsräte und Direktoren Vorteile irgendeiner Art zum Schaden des Instituts gezogen haben.

Bei der Budapester Gerichtsbehörde hat heute Untersuchungsrichter Dr. Béla Bárány mit der Einvernahme der in Haft befindlichen Direktoren der Wiener Kommerzbank begonnen. Nach Beendigung der Verhöre, die voraussichtlich geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, wird der Untersuchungsrichter über den Antrag der Staatsanwaltschaft, wonach die Präventivhaft aufrechtzuerhalten sei, seinen Beschluß fällen.

Heute haben einige der Verteidiger ihre motivierten Unterbreitungen, worin sie um die Freilassung ihrer Klienten ersuchen, dem Untersuchungsrichter überreicht. Dr. Béla Nagy, Verteidiger Ladislaus Gál, weist darauf hin, daß sein Klient im Mai vorigen Jahres aus der Bank ausgetreten sei. Er war bis dahin Prokurist und hatte als solcher die ihm von der Direktion vorgelegten Aktienstücke zu unerkennbaren. Dr. Eugen Székely findet es als Verteidiger Otto Barons besonders gravaminös, daß die Polizei ohne Befragung des Untersuchungsrichters die enge Sperre angeordnet hat. Die Verteidiger Ferdinand Lukács und Bruno Barons, Dr. Géza Défi und Dr. Mikolaj Palaf, sagen, ihre Klienten seien als selbständige Börsenkommissionäre von den Manipulationen der Bank unabhängig gewesen. Die ihnen aufgegebenen Orders seien vollständig ausgeführt worden, ob die Direktoren der Wiener Kommerzbank, die zu ihren Kommittenten gehörten, die in Empfang genommenen Gewinne der Bank abgeliefert oder für sich behalten haben, wissen sie nicht.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Der seit dem Madách-Jubiläum aufgeführten, jetzt neu ausgestatteten und ertlich erweiterten Aufführung des dramatischen Gedichtes „Az ember tragédiája“ wurde heute die dritte darstellerische Parallelgattung eingefügt. In der Adam-Gestaltung werden sich nunmehr Döry, Baló und Franz Kiss ablösen, in der Luzifer-Gestaltung und Bethes teilen Herr Kiss, der sich heute dem Publikum in seiner neuen Rolle vorgestellt hat, erfüllte die in ihm gesetzten Erwartungen und brachte einen gedanklich und künstlerisch gut durchgearbeiteten Adam auf die Bühne. Die Art, wie Bethes den Luzifer deutet, ist der Gynestischen Gestaltung gegenüber eine weichlichere, beweglichere, spekulative, doch zeigte es sich hierbei, daß das Diabolische der Charge auch mit diesen Mitteln suggestiv zur Geltung gebracht werden kann. Durch das Einfügen dieser beiden neuen Darsteller nimmt das Werk einen in der Form aufgelösteren Charakter an und neigt mehr zum Realismus, was stellenweise die Wirkung zu erhöhen vermag. Das Publikum erwies den beiden Künstlern in ihrem Rollenreife reiche Ehren.

(Lustspieltheater.) Desider Szomorys Drama „Gloria“ ist nach einer Reihe von glänzenden Abenden heute bei seiner fünfundsingzigsten Aufführung angelangt. Der Besuch dieser Vorstellung war wieder nur ein Beweis von der ungeschwächten Anhänglichkeit des Publikums an das Stück, von dessen künstlerischen Schönheiten die breiten Zuschauerreihen sich anziehen und erobern ließen. Die engen Beziehungen zwischen Bühne und Zuschauertraum fanden ihre selbstverständliche Förderung in jener erlebten Darstellung, die diesem Portenwerk durch Frida Gombaszögi, Erzsi Ghöngösi, Göth, Fendheji, Tanah, Szerény und Lukács geworden ist. Stück und Aufführung zeigten sich an diesem Ehrenabend ohne die geringsten Wertabgänge. Ebensovienig ließen die Zuschauer von dem Höchstmaß ihre Anerkennung nach. Sie wurde dem Stück, dem Dichter und den Darstellern in der angeregtesten Theaterstimmung zum Ausdruck gebracht.

(Konzert.) Die Geigenvirtuosin Frau Albertine Ferrari, die gestern im Akademieaal mit Begleitung des Opernorchester ihr erstes Budapester Konzert gab, ist in unserem Musikleben eine hocherfreuliche Erscheinung. Nicht bloß in unserem, das ja zur Zeit von der untrautartig wuchernden Talentlosigkeit beherrscht wird, sondern auch in dem weiteren und vornehmeren Kreis des europäischen Kunstlebens, in dem Sig. Ferrari bald einen vornehmen Rang einnehmen dürfte. Sie ist eine Geigerin von glänzendem technischen Können und hoher intellektueller und seelischer Begabung, ein musikalisches Vollblut, das unter der Meisterhand Eugen Subans nicht die oft gebriene, äußerlich blendende Wunderkinderdrill, sondern einerseits die subtilste Ausfeilung der Finger- und Bogentechnik, andererseits eine bewunderungswür-

dige Verfeinerung des Formensinnes und des stilistischsten Empfindens, Vertiefung der künstlerischen Auffassung, die Entwicklung und Belebung aller in der eigenen reichen Seele ruhenden Ausdrucksmöglichkeiten gewonnen hat. Sig. Ferrari, in der Anmut ihrer äußeren Erscheinung, wie aus dem Rahmen eines Vortrefflichen Gemäldes getreten, eröffnete ihr Programm mit einem Konzert Vottis. Hier flossen Kultur der Rasse und des Temperaments zusammen. Die Künstlerin trug in das edle Stück die milde Schönheit einer italienischen Landschaft. Im Adagio zumal schwebte die Cantilene über die Saiten, wie tongewordener Blütenhauch. Noch größeren Reichtum, technischen sowohl wie geistigen, offenbarte die temperamentvoll-virtuose und zugleich warm-beseelte Wiedergabe des Mendelssohn-Konzertes, wobei wir wenig lediglich durch Transpiration der Finger veranlaßte flüchtige Intonationschwankungen feineswegs als Einschränkung des wohlverdienten wärmsten Lobes, vielmehr als Beweis der Gewissenhaftigkeit des Zubehörs feststellen wollen. Zum Schluß des Programms stand Beuxtempo E dur-Konzert, das durch die rhythmische Grazie der Wiedergabe eine Mobilisierung über seine musikalische Seele erfuhr. Die Konzertegebin wurde von dem ebenso zahlreichen als disziplinierten Auditorium nach jedem Satz in begeisterter Weise gefeiert, mit Stürmen von Beifall und Blumenpenden überschüttet. Ein Teil des Beifalls galt wohl auch dem das Orchester zu liebevoller Schmiegsamkeit führendem Eugen Suban, der uns in Frau Ferrari mit einem Edelprodukt seiner pädagogischen Weltmeisterschaft bekannt gemacht hat.

(Futuristisches Konzert.) Ein blonder Jüngling aus Amerika predigte Samstag im Kammermusikaal der Musikakademie als Liedichter und Pianist das Evangelium des futuristischen Futurismus. Herr Georg Anthel hatte einen schweren Standpunkt. Lebte doch in unserer Mitte in der Person Béla Bartóks einer der kunstfertigen und begabtesten Krieger der Zukunftsmusik, dessen von ehrliehen Fanatismus und tiefem künstlerischen Ernst durchdränktes Wirken das Interesse und das Verständnis der modernen Musikrevolution auch in weiteren Kreisen so sehr entwickelt und gereift hat, daß die ultigen Klangspielereien eines futuristischen Spasmachers — denn höher können wir Herrn Anthel mit dem besten Willen nicht einschätzen — zwar recht belustigend, doch ohne jedwede tiefere Wirkung verhallen mußten. Das ab und zu von tollen Glissandoläufen und der Klaviatur versetzten verb-drohenden Faustschlägen unterbrochene Quicken und Quaken im hohen Diskant, das unter dem Titel „Der Tod Maschine“, „Jazz-Sonate“ und „Sonate der Wildnis“ aufgeführt wurde, ist im innersten Wesen viel zu unbedeutend und primitiv, um überhaupt ernst genommen werden zu können. Im „Feuerwerk“ und die profanen Walzer“ und insbesondere in den Karikaturen des Stils mehrerer extrem Modernisten leuchteten mitunter Blitze übermütigen parodistischen Witzes und geistvollen Klughumors auf. Im übrigen kamen Konzertegeber und Zuhörer reichlich auf ihre Kosten. Die Besucher des Abends nahmen die drolligen Darbietungen mit schallender Heiterkeit entgegen und Herrn Anthel, dem ein ausverkaufter Saal lauschte, wurde die Ehreung zuteil, statt am Ende verprügelt zu werden, sein Programm mit mehreren stürmisch begehrten Zugaben ergänzen zu können.

(Konzert.) Im großen Redoutensaal waren zwei begabte junge Damen, die Geigerin Kóssi Kóthjshild und die Pianistin Eszli Bán im künstlerischen Lorbeer. Frä. Kóthjshild zeigte sich im Besitze erfreulicher manueller Reife und musikalischer Empfindsamkeit, und auch Frä. Bán fand für ihre technisch gewandten und geschmackvollen Darbietungen viel freundliche Anerkennung.

Die I. Klasse der ung. Akademie der Wissenschaften hielt heute eine Sitzung, in welcher Josef Puháti seinen Antrittsvortrag über platonistische Bestrebungen am Hofe des Königs Mathias hielt. Die platonistische Bewegung in Ungarn, für welche König Mathias sich lebhaft interessierte, war von Janus Pannoni ausgingen; der König selbst nahm an den Verhandlungen des platonistischen Vereins teil. Der zweite Vortragende war Dr. Johann Hankiss (Gast), der über die internotalen Kontakte in den romanischen Sprachen las.

Der Einakter in Versen „Májuska“ von Ladislaus Török wird im Nationaltheater am Freitag zum ersten Male gegeben. Die Rollenbesetzung ist: Colombine — Jóna Tasnády; Pierrette — Paula Körögy; die Mutter — Irene Kiss; Pierrot — Géza Abonyi; Arlechino — Alexander Bethes. An diesem Abend wird auch „Georg Dandin“ als Reprise gegeben.

Das ungarische Schrittmittel wird in nächster Woche ein Fest begehen. Das Lustspieltheater bringt das neue Schauspiel „Sirokko“ von Franz Herzog zur Aufführung. Das Theater erblüht einen besonderen Anreiz darin, neuerlich ein Stück dieses Autors herauszubringen, der den Stolz der ungarischen Literatur bedeutet und dem die Bühne schon so viele ihrer heißen Erfolge zu danken hat. Die Stationen seines Ruhmes in diesem Hause sind: „Oskay brigadéros“, „Gyurkovics-lányok“, „Balatoni rege“, „Kéz kezét mos“, „Déryné ifjasszony“, „Kivándorló“, „Kék róka“ und „Aranyhorjú“. Dieser 35-jährigen Verbindung wird nun das Schauspiel „Sirokko“ als neuer Meilenstein eingefügt. Die Proben zu dieser Novität gehen seit etwa zwei Monaten vor sich. Diesen wohnt auch der Autor bei. Die Regie der Novität hat Alexander Göth inne, der gleichzeitig auch die Hauptrolle spielt. Die weibliche Hauptrolle, die ungemein interessant ist, kreiert Irene Varján, die im Range zweite Rolle wurde Franziska Gál anvertraut. In dieser Charge bietet sich der Künstlerin Gelegenheit, sich dem Publikum des Lustspieltheaters vorzustellen. Eine überaus interessante Figur bringt Julius Segebius auf die Bühne und auch Gabriel Rajnai ist Gelegenheit geboten, sich wirkungsvoll zu entfalten. Zwei überaus unterhaltliche Rollen spielen Zanaq und Szerény. Die Dekorationen des Stückes, das in modernem Milieu spielt, hat Béla Málnay entworfen.

Die Jagdgesellschaft des Lustspieltheaters „Az elefánt“, die das Publikum vom Anfang bis zum Ende in der heitersten Stimmung erhält, wird in dieser Woche mit dem Ehepaar Göth, Zanaq, Segebius und Szerény in den Hauptrollen heute, Dienstag, und Donnerstag gegeben. „Gloria“ wird heute zum 26. Male gespielt.

Eine vortreffliche Operette und eine vortreffliche Aufführung machen die derzeitige Zupercette des Hauptstädtischen Operettentheaters „Marinka, táncosnő“ zu einer besonders genutzreichen Darbietung. Das Stück geht heute und an allen folgenden Abenden der Woche in Szene.

Die Romantik der Großstadt wird lebendig in „Tökmag“; diese Komödie Dario Niccodemi ist in einer Stunde der Begeisterung und Andacht entstanden. „Tökmag“ (Scampolo) ist in der ganzen Welt, in Paris, Rom, New York, Berlin und Wien aufgeführt worden und jede einzelne Aufführung bedeutet einen Erfolg dieses grandiosen Bühnenwerks, das eine Reihe der dankbarsten Rollen und Situationen aufweist. Das Ensemble des Kécskai Jancetheaters bringt in der Regie Artur Bárdos dieses durch ausländische Erfolge gezeichnete Stück unter der Aufbietung seiner ganzen Künstlerkraft zur Aufführung. Die Rolle der kleinen römischen Vagantin spielt Kóssi Jlosvan, die wieder zu einer Aufgabe gelangt ist, wie in „Május“. Julius Csontos hat in seiner Rolle Gelegenheit, seine künstlerische Individualität voll zur Geltung zu bringen. Dankbare Rollen haben in „Tökmag“ auch Rudolf Harfángi, Jóna Dolinay, Valerie Molnár. Alles in allem ist der Erfolg von „Tökmag“ ein durchschlagender.

Ella E. Selezs erzielt in dem allgemein beliebten Intimen Kabarett in der aus sechs Bildern bestehenden ausgezeichneten Revue „Dollárapuka“ jeden Abend stürmischen Erfolg.

Ein reizendes Puppenspiel mit Gesang, eine Blumette, ein Stück aus dem Bauerleben, eine Pöffe, Bühnenscherze, sowie die Solonummern von Posner, Baross, Rádó und von der kleinen Magda Bárány ziehen Tag für Tag in die Apollon-Bühne, deren Mitglieder auf dem Schürplatz gastieren, ebenso vornehmen als zahlreiches Publikum. Telefon 195-06.

Im Intimen Kabarett wird die ganze Woche und Sonntag nachmittag die ausgezeichnete Revue „Dollárapuka“, Donnerstag und Samstag nachmittag um halb 4 Uhr und Sonntag vormittag um halb 11 Uhr die ausgezeichnete Kinderdarbietung aufgeführt.

Balozg Szárdström ist hier eingetroffen. Ihr Konzert findet heute um 6 Uhr abend in der Redoute statt. Konzert des Kammeränglers Hermann Jádówker am 7. d. mit neuem Programm. (Fodor.)

Ludwig Willner, der größte deutsche Regisseur, gibt am 8. d. seinen zweiten Abend, an dem er Szenen aus Goethes „Faust“, aus Lessings „Rathan der Weise“ (u. a. auch die Erzählung von den „Drei Ringen“) und Somers „Hektors Bestattung“ mit der begleitenden Musik vortragen wird. (Musikakademie, halb 6.) Harmonia.

Autorenabend Nadar Weigerts unter der Mitwirkung von Martha Viny, Medek und Szatmari heute um halb 9 Uhr in der Musikakademie. (Konzert.)

Dem Andenken Shelleys wird die am 8. d. in der Musikakademie stattfindende Sitzung der Lafontaine-Gesellschaft gewidmet sein. Ein Vortrag Prof. Arthur Hollands (in englischer Sprache); Kóssi Kalmár deklamiert eine Shellen-Üebersetzung Petöfis. Ferner wirken das Lehner-Stengelsche Streichquartett, Frau Jilgaray-Szantner, Elemér Baló, Margot Simonffy und Jil Setman mit.

Um jenen Großteil des Publikums, der sich von den Köffen des Kammerkinos entfernt, ohne zu Eintrittskarten gelangt zu sein, befriedigen zu können, hat die Direktion dieses Kinos beschlossen, Anita Verber nicht nur in den beiden letzten, sondern auch in den um 6 Uhr beginnenden Vorstellungen auftreten zu lassen, um welchem Anlaß sich die Künstlerin mit ihrem Partner Sebastian Droste in denselben sensationellen Tanznummern produzieren wird. Zur Aufführung gelangen ferner das reizende Lustspiel „A méltóságos komorna“ und „A szerelem kalandora“. Die Vorstellungen beginnen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Sämtliche hauptstädtischen Theater haben über den unerreichten Erfolg der reizenden amerikanischen Primadonna Mary Pickford in jenem Film ausführlich berichtet, der gegenwärtig mit durchschlagendem Erfolg unter dem Titel „Roszeszent kisasszony“ in der Omnia und in der Corjokino den Clous des Repertoires bildet. Die Kunst der Mary Pickford braucht nicht erst besonders hervorzuheben zu werden, allein in dieser Rolle übertrifft die Künstlerin alle ihre bisherigen Leistungen. Amüsiert und unterhaltend ist der zweite große Film, die glänzende amerikanische Burleske „Kezdők elölör“. Die Vorstellungen in der Omnia beginnen um 5, 7 und 9 Uhr, in Corjokino um 4, dreierhalb 6, halb 8 und viertel 10 Uhr.

Dichtbestegte Häuser ergötzen sich im Kécskai Jancetheater an den Filmen „Az erdő mélyén“, „Fátyol a futóbolond“ und „Bigorno a hörbörtön“, die in jeder Vorstellung zur Aufführung gelangen. Die Vorstellungen beginnen um viertel 6 und viertel 11 Uhr.

Filmaufnahmen auf dem Nordpol. Mit der Frische einer wahren Sensation mürkt die Nachricht, daß der große norwegische Nordpolforscher Rasmussen, der sich gegenwärtig auf der Fahrt nach dem Nordpol befindet, die ganze gebildete Welt mit großartigen Filmaufnahmen überhäuft hat. Diese Filmaufnahmen hat Rasmussen jetzt nach Europa geschickt. Diese Aufnahmen, führt dem Vaterlande der Eschären, Seehunde herüber, führt uns das Leben der Eskimos vor Augen. Die Urantia hat Verhandlungen eingeleitet, damit dieser seltene Film auf dieser Bühne aufgeführt werden kann. Die Premiere findet bereits demnächst statt.

Sport.

Fußballwettspiele vom Sonntag. Ungarn—Italien 0:0. Sonntag nachmittag fand vor zirka 20.000 Zuschauern der Länderwettkampf Ungarn—Italien in Genua statt. Die italienische Repräsentationsmannschaft erlitt seit fast zwei Jahren keine Niederlage, demzufolge können wir mit dem erzielten Resultat sehr zufrieden sein. Sollte aber unsere Stürmreihe ein so ausgezeichnetes Spiel verrichtet wie die Verteidigung, hätten unsere Repräsentativen trotzdem als Sieger das Spielfeld verlassen müssen. Unsere unmittelbare Verteidigung verrichtete ihre Sache fehlerlos; in der Hälfte war Blum der beste Mann, aber auch Kertész II und Balgád spielten annehmbar. Die Stürmreihe brachte die größte Enttäuschung. Außer Orth spielten alle tief unter ihrer gewöhnlichen Form. Die italienische Mannschaft leistete ein sehr schönes und überaus flinkes Spiel. Ihre besten Spieler sind: der rechte Überaus Magliarber linke Halbfeld Alberti, die beiden Stürmer Rigolacci und Monti. Das Amt des Schiedsrichters verlor Herr Forster (Schweiz), der seine Sache zur allgemeinen Befriedigung erledigte.

Wie bekannt, befindet sich die FC derzeit auf einem Auslandsstournee in Spanien. Sonntag absolvierte er sein erstes Spiel in Barcelona gegen die spanische Repräsentationsmannschaft FC Barcelona und erlitt eine Niederlage mit 2:0. Die spanische Mannschaft verrichtete ein sehr rohes Spiel. Meisterkassawettspiele II. Klasse. FC—MKA 3:3. Beide Mannschaften verrichteten ein sehr schwaches Spiel. — 7. Bezirk—MSE 4:2. Die größte Ueber-taschung des Tages. Die an letzter Stelle sich befindende Mannschaft des 7. Bezirks siegte über die an erster Stelle

Vertical column of advertisements on the right margin, including 'NÖI', 'GOLD', 'Hervord', 'Falsch', 'GES', 'MÜ', 'Kora', 'KRAUS', and '7 für bi'.

Affekturanz 30,000, Pannonia 20,000, Boesener 19,000, Borjoder Kohle 3000, Salgó 14,000, Allgemeine Kohlen 50,000, Székelyer 10,000, Urfányer 33,000, Obergerarische 3000, Levante 9000, Atlantica 5000, Staatsbahn 2500, Rima 1000, Ganz-Elektrizität 7000, Landwirtschaftliche Maschinen 2000, Waffen 11,000, Frankl 1400, Gwörth 6000, Sága 2500, Hoffner 3700, Stahl 1500, Kaiser 3000, Straffer 13,000, Wolfmühle 3800, Aktienbier 6000, Flora 1300, Jute 4500, Krauß 1000, Lampen 3500, Pant 2000, Baumwolle 10,000, Georgia 15,000, Telefon 3500 usw. Niedriger waren Ungarische Kredit 550, Kommerzbank 3000, Anleihen 700, Magnest 5000, Südbahn 1000, Ganz 150,000, Kapab 1000, Waggen 1000, Vaterländisches Holz 2000, Ofa 1000, Zentner 1500, Glühlicht 1000, Künftbinger 3000, Zucker 5000 usw.

An der Nachbörse waren erhöht nach leicht durchgeführter Prolongation Waffen um 24,000, Obergerarische 12,000, Staatsbahn 6250, Kohlen 48,000, Rima 1800, Salgó 15,000, Glühlicht um 10,000 Kronen.

Amthliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Banken:		Mühlen:	
Ung. Kredit	23000 23100	Borsod-Misk.	13000 13600
Oest. Kredit	4600 4650	Konkordia	6900 7150
Brit.-Ung. Bank	3525 3600	Erste Bpester	36500 35500
Anglobank	9000 9000	Gisela	7500 7000
Bosn. Agrarbank	1800 1875	Hungaria	14500 15750
Gewerbank	1700 1700	Königs-mühle	—
Bodenkredit	31250 —	Viktoria	38000 39000
Vaterl. Bank	5500 5650	Holzindustrie-Unternehm.	
Hermes	1950 2000	Mercur fa.	1000 1000
Agrarbank	1000 975	Verein Holz	980 1000
Realitätenbank	17000 16750	Pournier	6500 5700
Ung.-Tschech. Bank	850 875	Gutmann	21000 23500
Verkehrsbank	1050 1250	Vaterl. Holz	13600 13000
Hypothekbank	560 530	Körösbányaer	950 900
Handelskreditbank	1500 1550	Kronberger	3400 3000
Eskomptebank	3150 3050	Lignum	7000 7900
Banca-Ung.-Ital.	820 820	Ung. Am. Holz	5300 5400
Städtbank	650 625	Ung. Waldind.	1150 1250
Merkur	750 800	Ung. Lloyd	—
Nat. Sp. u. Bk.	1600 —	Malomsoky	3000 3050
Kommerzialbank	38000 39000	National-Holz	25000 25000

Sparkassen:		Diverse:	
Innerstädtische	1975 2075	Athenaeum	23100 22400
Leopoldstädter	460 460	Globus	5500 4800
Verein. Hptst.	4800 5000	Pallas	10400 10900
Ung. Allgem.	6300 7000	Révai Testvérek	4200 4500
Landeszentr.	7100 7200	Riegler	14000 —
Vaterl. Spark.	50000 50000	Allgemeine Gas	26000 26500

Asseruranzen:	
Ung. Assck.	190000 205000
Fonciere	15000 14500
Ungar.-Franz.	10000 11000
Pannonia	32000 40000

Verkehrsunternehmen:	
Adria	70000 75000
Atlantica	11500 15500
Strassenbahn	1525 1475
Stadtbahn	1500 1375
Bor	1400 1500
Südbahn	13000 12800
Levante	165000 174000
Miskolcser	10500 9400
Nova	9425 9575
Staatsbahn	46000 44750
Trust	24000 25000

Bergwerke und Ziegelfabr.	
Boesener	240000 249600
Borsoder	45000 49000
Szentlőrinc	19000 18500
Zieg. und Zement	39000 36000
Nordungarische	—
Eszt.-Szászváros	47000 54000
O.-u. Berg u. H.	69000 75000
István	5800 5500
Stein. Dampfz.	17000 18000
Drasche	42000 40000
Magnesit	370000 385000
Asphalt	10500 10000
Ung. Allg. Kohl.	260000 312000
Keram.	17000 16500
Nagybányai	8800 9300
Salgótarján	104000 115000
Neustifter	23000 22800
Likányer	202000 228000

Eisen- und Maschinenf.	
Koburg	8200 10300
Csáky	5900 6100
Landw. Masch.	42000 43000
Waffenfabrik	250000 246000
Frankl	7200 8100
Ganz-Danubius	2600000 2625000
Ganz-Elektrizität	310000 297000
Ristarsaer	8000 7700
Görffy-Wolff	16250 21000
Hoffner	28500 31500
Naszab	13750 13500
Láng	49000 51000
Lipák	4575 4550
Allg. Maschinenf.	15500 15300
Ung. Stahl	28500 30900
Ung.-Belg.	16900 16300
Motor	7300 7800
Warenfabrik	5100 4800
Chem. Maschf.	6000 6000
Gyöner Waggonf.	11000 10300
Rimamurányer	15100 15500
Rössemann	12000 11500
Schlick	15750 15800
Schuller	8800 8800
Tendloff-Dittr.	15200 15500
Weitzer	—
Wörner	3500 3575

Bezugsrechte: Ganz-Danubius 1.300.000—1.345.000, Borjoder 5000—5600.

Amthliche Kurse der Devisenzentrale.

5. März 1923. (Schlusskurse)	
Oesterr. Kronen	0.0420—0.0440
Wien	0.0420—0.0440
Mark	0.13—0.14 1/2
Sokol	87.50—91.50
Dinar	31.50—32.50
Lewa	17—18
Lei	14—15
Polnische Mark	0.06 1/2—0.07 1/2
Lira	112—118
Frans. Frank.	180—190
Belgische Frank.	158—166
Schweizer Frank.	555—575
Englische Pfund.	13925—14225
Dollar	2960—3035
Holländ. Gulden	1170—1210
Dänische Kronen	570—590
Schwed. Kronen	785—818
Norweg. Kronen	544—564
Napoleon	11100

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) In der Bemerkung der Devisen hat sich auf dem Züricher Markt auch heute keine bemerkenswerte Aenderung ergeben. Budapest blieb gleichwie Samstag 0.17 1/2.

Berlin 0.0236, die westlichen Devisen wurden ganz unwesentlich hinaufgesetzt, ebenso wurden Prag um 5 und Belgrad um 35 Punkte erhöht. Auch in Berlin bewegten sich die Devisen- und Valutenkurse auf ungefähr der Höhe vom Samstag. New York notierte 22.850, London 107.500, Paris 1396, Zürich 4285 und Prag 678 1/2. Die hiesige Devisenzentrale hat in der Notierung der fremden Zahlungsmittel keine Aenderung eintreten lassen.

(Valutenstreik in Rumänien.) Aus Koloşvár wird telegraphiert: Wegen der neuen rumänischen Devisenverordnung sind im Bankverkehr große Schwierigkeiten entstanden. Eine Konferenz der Koloşvarer Bankvertreter hat einstimmig beschlossen, im Zusammenhang mit der Verordnung über die Errichtung einer Devisenzentrale den Finanzminister zu ersuchen, die über eine Autorisation nicht verfügenden Banken innerhalb eines Monats ihre laufenden Geschäfte liquidieren zu lassen. In Bukarest haben die Banken auf die Verordnung über die Errichtung einer Devisenzentrale mit einer beispiellosen Maßnahme geantwortet. Etwa dreihundert Banken sind in den Streik getreten und haben die Schalter nicht geöffnet.

(Liquidierung des gemeinsamen Eigentums der österreichisch-ungarischen Monarchie.) Aus Wien telegraphiert man: Wie die Blätter melden, begannen heute nachmittag im Finanzministerium unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Kienböck die Verhandlungen mit den Vertretern der ungarischen Regierung über die Liquidierung des gemeinsamen Eigentums der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie. Oesterreich ist bei diesen Verhandlungen durch Sektionschef Dr. Schwarzwald vertreten. Ungarischerseits nehmen an den Verhandlungen General Dr. Masirevich, Legationsrat Kiedl, fünf Vertreter der verschiedenen ungarischen Ministerien, sowie Vertreter der ungarischen Liquidierungskommission in Wien teil.

(Der Kredit in der Eisenindustrie.) Der Landes-Eisenindustrieverband hielt gestern eine Sitzung, in welcher nach der Eröffnungsrede des Vorsitzenden Direktors Ernst Satori Sekretär Armin Biró ausführte, daß die Restringierung des kommerziellen Kredits die größte Gefahr bedeute. Wenn die Fabriken vom Großhändler und vom Detailisten sofortige Bezahlung verlangen, so werden diese in ihren Existenzbedingungen angegriffen. Er empfiehlt, daß die Fabriken dem Handel einen 30tägigen Kredit oder einen 3- bis 4monatigen Wechselkredit gewähren. Josef Varga, Ignaz Arányi, Julius Kádár, Bernhard Roth betonten in ihren Reden, daß die mit staatlichen Geldern unterstützten Genossenschaften den Bauern Kredite bewilligen und die Kaufleute, die mit den Genossenschaften daher nicht konkurrieren können, zugrunde gehen müssen. Generaldirektor Paul Biró führte aus, daß die Maßregel der Kreditrestriktion dem Zwange zu verbanen ist, da die Fabriken außerstande sind, das große Risiko zu tragen. Auch er sieht einen großen Uebelstand in der Bevorgung der Genossenschaften, die mit den Geldern der Bürger großgezogen, gegen diese arbeiten. (Stürmischer Beifall.) Die Versammlung entsandete schließlich ein sechsgliedriges Komitee, welches die Verhandlungen mit den Fabriken führen wird.

(Eröffnung der Leipziger Messe.) Aus Leipzig wird telegraphiert: Die diesjährige Frühjahrsmesse hat heute unter außerordentlich starker Beteiligung ihren Anfang genommen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Situation des Marktes hat keine Veränderung erfahren, das Geschäft bewegte sich in ganz engen Grenzen, da der Zwischenhandel sich am Einfäufe überhaupt nicht beteiligte und die Mühlen die erhöhten Forderungen nicht bewilligten. Provinzmühlen zahlten für transdanubische Waren 13.700, für Heißweizen bis 13.900, Roggen 8800 K. ab Pester Bodenstellen und 8600 K. ab Pester Aufgabestellen. Mais per Ende März 9000 K., Ende April 10.000 K. und Ende Mai ungefähr 11.000 K. Hafer, Lokohare, 9500 K. und prompte Provinzware 8600 bis 8900 K. Futtergerste 9000 bis 9200 K. ab hier. Pragergerste nominell 9000 bis 9200 K. ab Verladestelle. Die amtlichen Preise weisen gegenüber den Preisen am Samstag keine Veränderung auf.

(Neue Exportbestimmungen.) Die Exportgebühr für Erbsen ist von 500 auf 2000 Kronen per Meterzentner erhöht worden. — Der Ackerbauminister hat gestattet, daß von den im Jahre 1922 gefächsten Grünwaren Zwiebeln und Knoblauch, ferner frische Gemüse und für Speisewecke geeignete sonstige Gewächse, mit Ausnahme von Karoffeln, ferner Gemüse jeder Art und sonstige für Speisewecke geeignete Gewächse in suberitem, getrocknetem, gedörrtem, gepreßtem, zerhacktem und vermalenem Zustande, mit Ausschluß von Zucker- und Futtererbsen, in Quantität ohne jede besondere Bewilligung in das Zollausland exportiert werden dürfen.

Amerik. Asthma-pulver Asthmalin
(ges. gesch.) — Überall erhältlich —
Hauptverlag: Apotheke Josef v. Török A.-G. Budapest VI., Király-u. 13.

Devisenkurse.

Kurse	Wien		Berlin		Prag		Zürich	
	Anfang	Schluss	Anfang	Schluss	Anfang	Schluss	Anfang	Schluss
Budapest	23.—	7.62	1.18 1/2	0.17 1/2	0.17 1/2	—	—	—
Berlin	3.18	—	0.15 1/2	0.0256	0.0256	—	—	—
Wien	—	31.80	0.04 1/2	0.0074 1/2	0.0074 1/2	—	—	—
Oester. Bankn.	—	30.50	0.0490	0.0073	0.0073	—	—	—
Warschau	1.53	0.51	0.07 1/2	0.0120	0.0120	—	—	—
Bukarest	—	108.—	—	2.50	2.50	—	—	—
Sophia	407.50	130.—	19.75	3.10	3.10	—	—	—
Belgrad	790.—	253.—	38.—	5.83	5.83	—	—	—
Prag	2115	676.—	—	15.82 1/2	15.82 1/2	—	—	—
Mailand	3410.	1092.50	166.—	25.65	25.65	—	—	—
Paris	4320.	1385.—	210.—	32.60	32.60	—	—	—
Brüssel	790.—	253.—	181.—	28.55	28.55	—	—	—
London	355000.	107000.	16162.50	2511.—	2511.—	—	—	—
New York	71500.	22767.50	3450.—	533.50	533.50	—	—	—
Amsterdam	18500.	6035.—	1358.—	211.20	211.20	—	—	—
Kopenhagen	18800.	6407.—	688.—	102.75	102.75	—	—	—
Stockholm	13025.	4160.—	913.—	142.—	142.—	—	—	—
Christiania	11050.	3545.—	632.—	98.25	98.25	—	—	—
Madrid	—	—	535.—	83.25	83.25	—	—	—
Zürich	—	—	4260.—	643.—	643.—	—	—	—

Berlin, 5. März. (Abendbericht.) Prag 678 1/2, Amsterdam 9000, London 106.750, New York 22.750, Paris 1385, Brüssel 1210, Mailand 1095, Zürich 4285.

Zürich, 5. März. (Abendbericht.) Devisen: Budapest —17 1/2, Berlin —0.235 1/2, Wien —0.074 1/2, Osterr. Banknoten —0.075, Warschau —0.020, Bukarest 2.50, Sofia 3.10, Belgrad 5.83, Prag 15.87 1/2, Mailand 25.65, Paris 32.60, London 2513.50, New York 534.62 1/2, Amsterdam 211.40, Kopenhagen 102.75, Stockholm 142.—, Christiania 98.25, Madrid 83.25.

Auswärtige Börsen.

Wien, 5. März. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse hat sich ein förmlicher Umschwung vollzogen: an Stelle der bisherigen Zurückhaltung ist lebhafter Kauftrieb getreten. Bei den Banken und Firmen lagen wieder einmal private Aufträge größeren Umfangs vor. Für Budapest wurde Rechnung über den Fortschritt ungarische Werte aufgenommen und für Wertpapiere interessierte sich neuerdings das internationale Kapital und auch die berufsmäßige Spekulation trat nach leicht beendeter Versorgung und glattem Verlauf des Kassentages mit Meinungs- und Deckungskäufen in den Verkehr ein.

Magy. Kir. Operaház
Istenek alkonya.
Kezdete 6 órakor.

Nemzeti Színház.
Az ember tragédiája.
Kezdete 7 órakor

Városi Színház.
Bohémélet.
Kezdete 8 órakor.

Carmen mozgó.
Erzsébet-körút 8. Tel. J. 129-54
A pálinka.
I. II. rész egy előadásban.
Zola Palkányi-é című regénye filmen.
Előadások: I. terem 4, 1/7, 9.
II. terem 1/4, 4, 6, 1/10.

CORVIN.
József-körút és Üllői-ut sarok.
A szerelem kalandora.
A tettek lovagja.
Dráma.
Előadások 1/6, 7, 1/10

Elite-Mozgó.
Vigszínház mellett.
Észak oroszánja.
Az évad legmonumentálisabb német filmeseménye.
Előadások 5, 7, 9.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 21. szám.
Divatheregnő.
Előadások: A. terem: 6 és 8.
B. terem: 5, 7 és 9 órakor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut 70.
Macista és a 28-as
Első hazugság.
Előadások 1/5, 1/7, 9.
Katonazene.

HELIKON.
IV., Eötvös-ter.
A szerelem kalandora.
Dráma 6 felvonásban.
Előadások 1/4, 1/6, 7.

KAMARA
—Mozgófényképszínház—
Hungária-fürdőpalotájában.
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.
A szerelem kalandora.
Dráma.
A méltóságos komorna.
Előadások 4, 6, 8, 10 órakor.

Mozgóképfilm.
Jegyvétel: Telefon 182-82.
Tűzfergeteg.
Az amerikai Goldwyn-filmgyár legújabb remeke (7 felv.).
Rózsaszínű trikó.
Amerikai történet 7 felvonás.
Előadások 1/4, 1/6, 1/8, 1/10.

Renaissance Színház.
Köl a fényben.
Kezdete 1/8 órakor.

Blaha Lujza Színház
Dédé.
Kezdte 1/8 órakor.

Magyar Színház.
Lányom hozományja
500 millió.
Kezdete fél 8 órakor.

ODEON.
Rotenbiller-u. 87. Tel. J. 2-4.
INTOLERANCE.
A Szeretet és a Gyűlölet három évezredes harca a világtörténelem főbb korszakainál.
Előadások 5, 7, 9.

OMNIA.
Békecsin-utca 1. szám.
Rosszszent Kisasszony.
Vígjáték 6 felvonásban
Kezdiük először.
Bürocsok 2 felvonásban.
Előadások 5, 7, 9.

Orient-Mozgó.
VI., Irabella-u. 65. Tel. 150-87.
INTOLERANCE.
A Szeretet és a Gyűlölet három évezredes harca a világtörténelem főbb korszakainál.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

PHÖNIX-MOZI.
VII., Rákóczi-ut 63.
Halál menyasszonya
Kettőt szeret.
Előadások 6, 7, 9.
Katonazene.

Renaissance-Mozgó
VI., Nagymező-utca 12/24.
Erdő mélyén.
Dráma 6 felvonásban.
Fatty és Bigorna.
Bürocsok.
Előadás 1/11 órakor.

Royal-Apollo.
Letört bimbók.
Keleti történet.
Előadások 5, 7 és 9 órakor.

TIVOLI.
VI., Nagymező-utca 8. szám.
Páncélbőrű banditák.
Mindhárom rész 1 előadásban.
Előadások 5, 7, és 9.

URANIA.
Letört bimbók.
Keleti történet.
Előadások 3, 5, 7, 9, 10, 10.
Vesta - Mozgó.
Erzsébet-körút 28.
A megvetett kincs
Társadalmi dráma 6 felvonásban
Az előadások hétköznap 5 órakor, vasárnap és ünneppnapokon 3 órakor kezdődnek.

Bien.
5. sz. koncentre
16.100. Angl.
Kredit 86.000.
Zürcherbank
296.000. Unionbank
11.800.
Sokol —, Adria
Oberberger 475.000
Staatsbahn-Gewinn
Kaufmann 453.000
Rima 295.000, 29
Sága und Hatten
1.100.000. Ung. 30

Budapest
Bericht von Leopold
Kienböck, 450
366 K. bis 450
von 300 K. bis
bis 280 K. 5.11
Kienböck und
Kienböck. Credit
30 K. bis 300 K.
Suffel von 290
350 K. Schote
180 K. bis 220
Kaufmann Lebedev
Lebedev war schon
Budapest

nicht von Leopold
Kienböck, mon
Es notierten:
710 K. II. Credit
30 K. bis 300 K.
Schweine I. On
von 760 K. bis 78
Schweinefleisch
Kienböck. Käufer
Kienböck. Käufer

„Hungaria“ Buch
Verantwortlich
Druckerei: „Die
für die Dr

Vigszínház
Az első
Kezdete fél 8

Fővárosi Operaház
Marinka, a tá
Kezdete 1/8

Király Színház
A bajad
Kezdete fél 8

Belvárosi Színház
Csipke
Kezdete fél 8

Andrássy-utca
A gyilkos álarc
Kezdete fél 9

Wien, 5. März. (Schlußliste.) Wairente 820.—, Anwartsrente 1410, Aprilrente 3000.—, Anwartsrente 8000, unv. Goldrente —, österr. Goldrente 16.100, Anglo-öster. Bank 218.000, Bankverein 74.500, Def. Kredit 86.000.—, Ung. Kredit 415.000, Ung. Escomptebank 189.900.—, Mercur 39.500, Def. ung. Bank 90.000.—, Verkehrsbank 31.000, Ung. Hypothekbank 11.800, Zinnostenska Banca 786.000, Britisch-Ung. Bank 1.330.000, Danubius-Dampfschiff 1.280.000, Kassa-Bank 475.000, Staatsbahn 815.000, Südbahn 226.000.—, Oberberger 680.000, Südbahnprioritäten 605.000, Südbahn-Gemischte 250.000, Siemens 31.990, Alpine Kraftwerke 458.000, Motilb 250.000, Feldbahn 929.000, 15.000, Pellen 273.000, Krupp 360.000, Goldmine 295.000, Wagnerschiff 42.000, Koburg 185.000, Oberung. Holz und Güter 1.575.000, Salgó 1.970.000, Ung. Allg. Kohlen 100.000, Ung. Zuder 7.980.000, Ung. Eisenbahnverkehr 183.000.

Sudapeter Schlachtviehmarkt vom 5. März. (Beauftragt von Leopold Fischl u. Komp.) Auktions-Verkauf: 1271 Stück. Besondere Notierungen: Ochsen besserer Qualität von 400 bis 450 K., ausnahmsweise — K., mittlerer Qualität von 300 bis 340 K., milderer Qualität von 240 bis 280 K., Stiere besserer Qualität von 400 bis 480 K., milderer Qualität von 320 bis 380 K., Kühe besserer Qualität von 350 bis 420 K., mittlerer Qualität von 280 bis 330 K., milderer Qualität von 230 bis 270 K., Stiere von 290 bis 340 K., Jungvieh von 300 K. bis 350 K., Schafe von — K. bis — K., Seidenvieh von 220 bis 290 K., Mäher von 500 K. bis 540 K., alles per Stück. Inverkauft blieben 76 Stück. Die Preise blieben unverändert.

Sudapeter Viehmarkt vom 5. März. (Beauftragt von Leopold Fischl u. Komp.) Es wurden 1600 Schweine versteigert, wovon 580 unverkauft blieben. Tendenz mittelmäßig. Es notierten: Lebende Schweine I. Qualität von 690 K. bis 710 K., II. Qualität von 610 K. bis 680 K., III. Qualität von 500 K. bis 600 K., alte Schweine von 590 K. bis 680 K., getödete Schweine I. Qualität von 800 K. bis 815 K., II. Qualität von 740 K. bis 755 K., von 780 K. bis 785 K., III. Qualität von 740 K. bis 755 K., Schweinefleisch von 690 K. bis 730 K., alles per Kilogramm. Schweinehälften von 690 K. bis 730 K., per Kilogramm bei gleichem Abzug, Zwider von 380 K. bis 450 K. per Kilogramm.

Eigentümer:
"Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy,
Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft,
Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmidel.

Vigszínház.
Ar. elefant.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
Marinka, a táncosnő.
Kezdete 1/8 órakor.

Király Színház.
A bajadér
Kezdete fél 8 órakor.

Belvárosi Színház.
Csámpa
Kezdete fél 8 órakor.

Andrássy-uti Színház.
A gyilkos álarcú kecskeméti
Kezdete fél 9 órakor.

Várszínház.
Levendula.
Kezdete 7 órakor.

Apollo-Színház
(Apolló-Kabaré)
(a Helikonban)
IV. Eötvös-ter. Tel. 195-06
Uj műsor.
A jó klens. A kecskeméti.
A bajadér a II-ik erkélyen.
Kezdete 9 órakor.

Casino de Paris
Béva-utca 18. Telefon 116-34
maraton rekord-műsor
The 3 Brothers Larsen,
humoros-stopp-táncosok Mo-
ra duo, a világhírű táncos-
per. 2 Sandvins, eró és
szépségkirálynője. Vig Mik-
lós-Rites Olga, táncosok
Jossy-Terry, prolongálva.
Kezdete 10 órakor.

FAUN
Andrássy-ut 25.
Telefon 24-44.

Sarkadi Aladár
és
Edmund Fritz
vendégszék
és a szenzációs új műsor.
Kezdete 9/19 órakor.

Intim Kabaré.
Tudó-utca 46. Telefon 66-54.
Ma este 7/8 órakor
DOLLAR APUKA.
Balassa Emil-Uray Dező.
L. Szellés Elza, Gallay Nándor,
Bécsi Ferkó felléptével.
D. u. 3/4 órakor gyermekelőadás

Kis Komédia.
VI. Béva-utca 13. Telefon 14-22.
ROTT és STEINHARDT
felléptével
A kaméliás tyúk
és
Wien-Berlin
Kezdete 8 órakor.

Nemzeti Royal-Orfeum
Telefon: József 121-68.
Minden este 7/8 órakor
A nagyszerű új
márciusi
variété-és operett műsor

PALACE.
(Ujvári-Kabaré)
VIII. Rákóczi-ut 48.
Telefon: József 125-01.
Uj műsor keretében fellépnek:
Nagy Endre mint vendég.
Antal Erzs, Ferency Károly,
H. Heildberg Albert, Haraszty
Mici, Krájinik Mária, Lukács
Sári, Salamon Béla stb. stb.
Mihály bácsi tösszéki,
tréfa. Egy ember tragédiája,
nagy látványos opera.
Kezdete 9/12 órakor.

PELE-MELE
Kezelt MASCOTTE-BAR.
Nagymező-u. 30. Tel. 96-17
Kurt Warnebold, zongora-
gyilkos. Gabi de Lones,
klasszikus táncosnő a Kassell
Stadtheater tagja.
ODETTE,
the original Manny and
H. WELMON,
the syncopated Bandmaster.
NESSTER and MAY
közkeletűen prolongálva a vi-
lághírű mestertáncosok. Bemut-
atják a legújabb divattáncot a
„Trick-Trott“.
Kezdete 10 és fél órakor.

PICCADILLY
VI. Nagyszé-utca 45.
Művész vezető Aczéi Viktor.
THE BROADWAY GIRLS
új táncokkal. Jessy & Jonny,
akrob. stopp-táncok. Gallari,
az utólrhetetlen táncosnő.
Harrison and Hastings
excentrikus és modern táncok.
oik és a fényes kísértő műsor.
Kezdete 10 óra után.

SIMPLICISSIMU
Nyar-u. és Dohány-u. sálegyen
Telefon J. 125-17.
Noldi, zongorahumor
Medveczki Lili,
Rózi, Gombóc Nél-
vári, Dodó, Károly,
Vidos Jenő, Vig
Hites Olga, Fc
Rebi, Szendrői, I.
belő Margit, Bt.
Kezdete 10 óra után

TABA
VIII. Rákóczi-
Telefon: József
3 EW
akrob.
KATH
akrob.
3 B
akrob.
Kezdete

Allerlei.

(Von Jakob Astor.) dem befaunten amerikánischen Willkürdar — befaunntlich der Abstammung nach biederer Schwabe — erzählt man die folgende lehrreiche Geschichte: Ein Nachbar besuchte ihn einmal und führte lebhaft Klage über seine Frau, die kein Hemd nähe noch einen Strumpf stopfe. Astor lächelte und meinte: „Nähen Sie Ihre Frau, die Wäsche zu flicken? — Das hätten Sie nicht tun sollen. Sehen Sie, ich mache das so. Habe ich ein zerrissenes Hemd, das geflickt werden soll, so frage ich meine Frau nach dem Lumpensack. Neugierig erkundigt sie sich nach dem Grunde. Ja, ich wolle ein zerrissenes Hemd wegwerfen. Nun will sie das Hemd sehen. Ich halte es aber hinterm Rücken verborgen und betone fortgesetzt, es sei ganz unbrauchbar. Sie wird natürlich heftig. Auf alle Fälle will sie das Hemd erst sehen. Sie schaut es genau an und bricht schließlich triumphierend in die Worte aus: „Nähest du, ich habe es mir ja gleich gedacht. Ihr Männer versteht aber auch rein gar nichts. Da fehlen ja nur oben ein paar Knöpfe und da das kleine Rißchen, das werden wir gleich haben.“ Dann geht sie hin und bessert ohne weiteres das Hemd aus. — Sehen Sie, so sollten Sie es eben auch machen!“

(„Maiter Lascelles“.) das Bébé der Prinzessin Mary von England und des Vicomte Lascelles, wird in einigen Tagen getauft werden. Aber sein Taufstücken ist bereits fertiggestellt. Er stammt von den Schülern der Väterchule in Leeds und ist ein wahres Wunder. Er wiegt 50 Kilogramm und die Deforation ist aus besonderem Fett und Zuckerguß, die ihm eine aufsteigende Form verleiht, wiegt ebenfalls, so daß der ganze Kuchen also 100 Kilogramm wiegt. Er braucht 6 bis 7 Pfund Mehl, 6 Pfund Butter, ebensoviel Zucker, 120 Eier, 6 Pfund Rosinen, 20 Pfund Johannisbeeren, 6 Pfund Orangen- und Zitronenschalen, 4 Pfund Mandeln, 12 Pfund Zuckerrahm, ohne die vielen Bestandteile mitzurechnen, die außerdem zu einem solchen Kuchen nötig sind. Dieser Riesenkuchen hat die Form eines Kreises auf einer lie-

genden Rechteckunterlage und wird wahrscheinlich photographiert werden, um dem „Maiter Lascelles“ später einmal eine Idee von seinem fürstlichen Taufstücken zu geben.

(Das Duell zweier Prinzen.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, fand vor einigen Tagen ein Duell zwischen dem Prinzen Cantacuzino und dem Prinzen Gr. Ghica statt. Bei diesem Duell wurde Prinz Cantacuzino am linken Schenkel verwundet. Die Wunde macht derzeit günstige Fortschritte, daß Prinz Cantacuzino demnächst schon wieder hergestellt sein wird. Prinz Cantacuzino ist General in der rumänischen Armee und einer der reichsten Großgrundbesitzer Rumaniens. Das Motiv des Duells sind politische Unstimmigkeiten.

(Der Altersunterschied.) „Tommy“ jagte der Vater, „du bist immer so allein, weshalb spielst du nicht mit dem kleinen Johnny und der kleinen Garrie? Das sind doch sehr artige Kinder.“ „Ach die“, erwiderte Tommy mit Verachtung, „die sind ja ein volles Jahr jünger als ich. Mit denen kann ich doch nicht mehr spielen.“ „So? Und weshalb spielst du dann nicht mit Jack Steer und Willy Salow?“ „Ja, siehst du, Papa, die sind ein Jahr älter als ich, und die sind so gemein, daß sie nicht mit mir spielen wollen.“

(Er mußte.) „Was, Müller, Sie haben sich verheiratet?“ — „Ja, ich mußte — ich konnte nämlich keine Stellung finden!“

(Entschuldigung.) „Aber, Minna, Sie haben mir ja sechs Taschentücher weggenommen?“ — „Na, wo ich doch solchen Schnupfen habe?“

(Nur!) „Dem Menschen wollen Sie Ihre Tochter zur Frau geben? Ja, wissen Sie denn, daß der schon vier Jahre Zuchtbaus abgeessen hat?“ — „So ein Schuft, mir hat er gesagt zwei Jahre!“

(Café Tutanhamen.) Gast zum Cafetier: „Sie sollten Ihr Kaffeehaus auf „Café Tutanhamen“ umbenennen lassen.“ — Cafetier: „Warum denn?“ — Gast: „Weil man hier stundenlang sitzt und es Tut-an-ka-menisch bedienen!“

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Boffe.

— Aus Dresden, und zwar mit der Eisenbahn!

— Nein! Aber warum hat Ihre Mama nicht an Tante Lena geschrieben, daß Sie kommen würden?

— Es sollte eine „unangenehme Ueberraschung sein“, lachte er vergnügt und hielt dabei immer noch Sabines Hand fest.

— Und seit wann sind Sie hier?

— Seit drei Tagen.

— Was — und noch nicht bei uns gewesen?

— Liebe Sabine, ich konnte Sie ja nicht finden!

Seit drei Tagen habe ich jedes Haus in der Via Pompei nach Ihnen durchsucht, aber —

— Pompei? — Aber wir wohnen ja in der Via Piemonte!

Hans starrte sie einen Moment ganz fassungslos an, dann schlug er sich an die Stirn:

— Piemonte! Ich hatte es mir so fest eingepägt!

— Aber falsch! lacht Sabine, und er stimmte ein.

Beide waren so vollständig von der Freude des Wiedersehens erfüllt, daß er Frau von Schöln überfah und Sabine sie ganz vergaß; sie aber beobachtete amüsiert die beiden jungen Leute, aus deren strahlenden Gesichtern eine so offene Freude leuchtete. Doch nun kamen die haltenden Wagen wieder in Gang, und als das Pferd vor der Droschke anzog, rief Sabine:

— Sie müssen mit, Mama und Tante Lena werden sich so freuen, Sie zu sehen! Schnell — steigen Sie ein!

Er sprang gewandt in den Wagen und erst als er auf den gleichen Verratsbrüche und Gleichheit und heiten der Franzosen im Ruhrgebiete hin-

unter dem Titel der Delegation einer friedlichen Ingenieurkommission haben die Franzosen fünf Divisionen Militär mit zwei Generalkommandos in das besetzte Gebiet entsendet, wo sie wie die Herren des Landes schalten. Auf Grund statistischer Daten zog er die Bilanz der französischen Aktion im Ruhrgebiete und erklärte kategorisch, daß Poincaré sein Ziel nicht erreichen werde. Eines habe er erreicht: die Geschlossenheit der deutschen Bevölkerung im Widerstande. Deutschland, das bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gegangen, wollte verhandeln, aber seine Vorschläge wurden nicht angehört; die Ruhraktion war beschlossene Sache und kein deutscher Vorschlag hätte Poincaré von dem Einmarsch zurückgehalten. Deutschland will eine Verständigung der Völker.

Wenn die Möglichkeit zu einer offenen Aussprache als Gleichberechtigter gegeben wird, werde die Regierung diesen Weg gehen. Aber — so schloß Cuno — die Welt schweigt, trotzdem die Stunde jetzt gekommen ist. Er appelliert auch jetzt nicht ans Ausland, er appelliert nur an das deutsche Volk, die Eintracht zu wahren.

Eine aufsehenerregende Mitteilung bringt

Es amüsierte sie, wie die zwei sie gleich wieder vollständig vergaßen. Sie hatten einander soviel zu sagen, soviel zu fragen und zu beantworten, dazu lachten sie wie Kinder lachen, wenn sie glücklich sind. Und ihre jungen Gesichter verrieten unverhüllt, wie glücklich sie waren, daß sie einander wieder hatten.

Der Wagen fuhr langsam weiter den Corso hinab, mitten durch den Lärm des Verkehrs, dann schneller durch die rotglühende Abendsonne über die Piazza del Popolo und endlich zur Villa Borghese hinauf, durch die blauen Schatten der herrlichen Steineichenalleen. Die zwei Glücklichen aber sahen nichts, als das eigene Bild im Auge des anderen, hörten nichts als den leisen Glodenton der Liebe, der aus der Stimme des anderen dem eigenen Herzen entgegenklang.

Lena Rothagen war das Erscheinen Hans Herweghs in Rom gar nicht angenehm, so gern sie den frischen jungen Menschen auch hatte und so gern sie ihn sah. Ihr war nicht entgangen, daß die früher fast geschwisterliche Liebe, die ihn und Sabine verbunden, sich allmählich zu einer ernsten Neigung entwickelt. Sie hatte bereits mit Hansens Mutter darüber gesprochen, und beide waren zu dem Entschluß gekommen, daß es zwischen den „Kindern“ zu einer Verlobung nicht kommen dürfte, denn an eine Heirat der beiden war vorläufig nicht zu denken. Frau von Herwegh, die Hansens Stiefmutter war, ihn aber wie einen eigenen Sohn liebte, da sie selbst nur zwei Töchter besaß, hatte es übernommen, Hans darüber aufzuklären, aber das schien keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

Sie besaß von Hans aus ein hübsches kleines Vermögen und die Besizung in Lohschwitz, aber beides fiel natürlich nach ihrem Tode an ihre Töchter. Außerdem bezog sie als Witwe des sächsischen Staatsministers Herwegh eine gute Pension. Herwegh aber besaß nichts. Das Majorat und in Wirklichkeit eine erhebliche Verschärfung des Versailler Vertrages. Dieser soll als unzulänglich durch ein neues diplomatisches Instrument ergänzt, wenn nicht ersetzt werden. Namentlich sollen Maßnahmen zur Regelung der Sicherheiten aufgenommen, ferner das künftige Regime des Saargebietes schon jetzt festgestellt werden. Den Verhandlungen über diese Revision des Versailler Vertrages soll Großbritannien nicht zugezogen werden, aber es werde ihm gestattet sein, soferne es dies wünscht, das Abkommen in einem späteren Zeitpunkt zu unterzeichnen. Hierzu bemerkt der Berichterstatter der Times, daß, wenn es tatsächlich zu Verhandlungen komme, der Vertrag von Versailles neu geformt und Frankreich neue Forderungen unterbreiten würde.

Sitzung des deutschen Reichstags.

Berlin, 6. März. Die Tribünen des Reichstages waren schon lange vor Beginn der Sitzung bis aufs letzte Plätzchen besetzt. Auf den Straßen vor den Eingängen zum Gebäude drängte sich die Menschenmenge. Um viertel 6 Uhr betrat der Reichskanzler den Saal.

Präsident Lobe eröffnete die Sitzung und erklärte, die frühere Einberufung der Sitzung sei notwendig geworden angesichts der immer ungewisser werdenden Herausforderun-

Bien, 5. März. (Schlußkurse.) Mairente 820.—, Rentenrente 580, Februarrente 1410, Aprilrente 3000, Rentenrente 8000, ungar. Goldrente —, österr. Goldrente 16.100, Anglo-österr. Bank 218.000, Bankverein 74.500, Ost. Kredit 415.000, Ung. Kredit 189.900.—, Mercant 39.500, Deut.-ung. Bank 90.000.—, Verkehrsbank 31.000, Ung. Hypothekbank 11.800, Zinsoffensa Banca 786.000, Britisch-Ung. Bank 1.330.000, Donau-Dampfschiff 1.280.000, Rajha 475.000, Staatsbahn 815.000, Südbahn 226.000.—, Staatsbahn-Gesellschaft 680.000, Siemens 31.990, Alpine 458.000, Alstom 250.000, Koldbühne 929.000, Kellern 273.000, Krupp 360.000, Goldbühne 295.000, Waffenfabrik 42.000, Koburg 185.000, Oberung. Eisen 1.575.000, Salgó 1.970.000, Ung. Allg. Kohlen 700.000, Ung. Zuder 7.980.000, Ung. Eisenbahnverehr 183.000.

Südamerikanischer Schlachtviehmarkt vom 5. März. (Von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 1271 Stück. Es wurden 1600 Schweine, Tendenz mittelmäßig, davon 580 unverkauft geblieben. Tendenz mittelmäßig. Es zeichnen: Lebende Schweine I. Qualität von 690 K. bis 710 K., II. Qualität von 610 K. bis 680 K., III. Qualität von 520 K. bis 600 K., alte Schweine von 590 K. bis 680 K., getödtete Schweine I. Qualität von 800 K. bis 815 K., II. Qualität von 780 K. bis 795 K., III. Qualität von 740 K. bis 755 K., Schweinehälften von 690 K. bis 730 K., alles per Kilogramm, Schweinehälften von 380 K. bis 450 K. per Kilogramm.

Südamerikanischer Stechviehmarkt vom 5. März. (Von Leopold Fischl u. Komp.) Es wurden 1600 Schweine, Tendenz mittelmäßig, davon 580 unverkauft geblieben. Tendenz mittelmäßig. Es zeichnen: Lebende Schweine I. Qualität von 690 K. bis 710 K., II. Qualität von 610 K. bis 680 K., III. Qualität von 520 K. bis 600 K., alte Schweine von 590 K. bis 680 K., getödtete Schweine I. Qualität von 800 K. bis 815 K., II. Qualität von 780 K. bis 795 K., III. Qualität von 740 K. bis 755 K., Schweinehälften von 690 K. bis 730 K., alles per Kilogramm, Schweinehälften von 380 K. bis 450 K. per Kilogramm.

Eigentümer:
"Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.
Für die Druckerei verantwortlich: Géza Schmiedel.

Vigszínház.
Ar elefant.
Kezdete fél 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
Marinka, a táncosnő.
Kezdete 7/8 órakor.

Király Színház.
A bajadér
Kezdete fél 8 órakor.

Bolvárosi Színház.
Csipke
Kezdete fél 8 órakor

Andrássy-úti Színház.
A tyúk az arca Kock madár
Kezdete fél 8 órakor.

Várszínház.
Levendula.
Kezdete 7 órakor.

Apollo-Színház
(Apollo-Kabaré)
(a Hellkonban)

IV. Színház. Tel. 195-06
Uj múzeum.
A jó klens. A kecskefészék.
A Bajadér a H-ik erkélyen.
Kezdete 9 órakor.

Casino de Paris
Bérvay-úti 18. Telefon 116-84
német rekord-műsor
The 3 Brothers Larsen,
humoros-stopp-táncosok Mo-
ra duo, a világhírű táncos-
par. 2 Sandvins, erő és
szépségkirálynője. Vig Mik-
lós-Hites Olga, táncoktató
Jossy-Terry, prolongálva.
Kezdete 10 órakor.

FAUN
Andrássy-ut 25.
Telefon 24-44.

Sarkadi Aladár
és
Edmund Fritz
vendéjátéka
és a szenzációs új műsor.
Kezdete 7/8 órakor.

Intim Kabaré.
Városliget 46. Telefon 66-54.
Ma este 7/8 órakor
DOLLAR APUKA.
Balassa Emil—Uray Dező.
L. Széles Elza, Gallay Nándor,
Szécsi Ferkó felléptével.
D. n. 8/9 órakor gyermekelőadás

Kis Komédia.
VI. Bérvay-úti 18. Telefon 14-22.
ROTTENSTEINHARDT
felléptével
A kaméliás tyúk
és
Wien—Berlin
Kezdete pontban 7/8 órakor.

Nemzeti Royal-Orfeum
Telefon: József 121-63.
Minden este 7/8 órakor
A nagyszerű új
márciusi
variété-és operett műsor

PALACE.
(Ujvári-Kabaré)
VIII., Rakóczi-ut 43.
Telefon: József 125-01.
Uj műsor keretében fellépnék:
Nagy Endre mint vendég,
Antal Erzsé, Ferenczy Károly,
H. Heidberg Albert, Haraszty
Mici, Krajnik Mária, Lukács
Sári, Salamon Béla stb. stb.
Mihály bácsi töredék,
nagy látványos opera.
Kezdete 9/10 órakor.

PELE-MELE
Kezelt MASCOTTE-BAR.
Nagymező-ú. 30. Tel. 96-17
Kurt Warnebold, zongora-
gyilkos. Gabi de Lencs,
klasszikus táncosnő a Kasseli
Stadtheater tagja.
ODETTE,
the original Mauney and
H. WELMON,
the syncopated Bandmaster.
NESSTER and MAY
közkívánatra prolongálva a vi-
lághírű mestertáncosok. Bemut-
tatják a legújabb divattáncot a
„Trick-Trott“.
Kezdete 10 és fél órakor.

PICCADILLY
VI., Nagymező-úti 45.
Művészi vezető Aczél Viktor.
THE BROADWAY GIRLS
új táncokkal. Jessy & Jonny,
akrob. stopp-táncok. Gallari,
az utólrhetetlen táncfenomén.
Harrison and Hasting
excentrikus és modern táncréa-
ciók és a fényes kísértő műsor.
Kezdete 10 óra után.

SIMPLICISSIMUS
Nyár-ú. és Dohány-ú. sz.
Telefon J. 125-17.
Noldi, zongorahango
Medveczki Lilli,
Rózi, Gombóc Né-
vár, Dodó, Károly,
Vidos Jenő, Vig
Hites Olga, Fe-
hebl, Szendrei, I-
beló Margit, Báb
Kezdete 10 ó

TABA
VIII., Rakóczi-
Telefon: Józ-
3 EW-
akro-
KÁTHI
apacse-
3 B-
a vi-
Kezdete

Allerlei.

(Von Jakob Astor), dem bekannten amerikanischen Milliardär — bekanntlich der Abstammung nach biederer Schwabe —, erzählt man die folgende lehrreiche Geschichte: Ein Nachbar besuchte ihn einmal und führte lebhaft Klage über seine Frau, die sein Hemd nahe noch einen Strumpf stopfe. Astor lächelte und meinte: „Varen Sie Ihre Frau, die Wäsche zu flicken? — Das hätten Sie nicht tun sollen. Sehen Sie, ich mache das so. Habe ich ein zerrissenes Hemd, das geflickt werden soll, so frage ich meine Frau nach dem Lumpensack. Neugierig erkundigt sie sich nach dem Grunde. Ja, ich wolle ein zerrissenes Hemd wegwerfen. Nur will sie das Hemd sehen. Ich holte es aber hinterm Rücken verborgen und betone fortgesetzt, es sei ganz unbrauchbar. Sie wird natürlich heftig. Auf alle Fälle will sie das Hemd erst sehen. Sie schaut es genau an und bricht schließlich triumphierend in die Worte aus: „Siehst du, ich habe es mir ja gleich gedacht. Ihr Männer versteht aber auch rein gar nichts. Da fehlen ja nur eben ein paar Knöpfe und da das kleine Nischen, das werden wir gleich haben.“ Dann geht sie hin und bessert ohne weiteres das Hemd aus. — Sehen Sie, so sollten Sie es eben auch machen!“

(„Kaiser Lascelles“), das Bebe der Prinzessin Mary von England und des Viconte Lascelles, wird in einigen Tagen getauft werden. Aber sein Taufnamen ist bereits fertiggestellt. Er stammt von den Schülern der Pädagogische in Leeds und ist ein wahres Wunder. Er wiegt 50 Kilogramm und die Dekoration ist aus besonderem Teig und Zucker, die ihm eine aufsteigende Form verleiht, wiegt ebensoviel, so daß der ganze Kuchen also 100 Kilogramm wiegt. Er braucht 6 bis 7 Pfund Mehl, 6 Pfund Butter, ebensoviel Zucker, 120 Eier, 6 Pfund Rosinen, 20 Pfund Johannisbeeren, 6 Pfund Orangen- und Zitronenschalen, 4 Pfund Mandeln, 12 Pfund Sultaninen, ohne die vielen Bestandteile mitzurechnen, die außerdem zu einem solchen Kuchen nötig sind. Dieser Riesenkuchen hat die Form eines Kreises auf einer lie-

genden Rechteckunterlage und wird wahrscheinlich photogra-
graphiert werden, um dem „Kaiser Lascelles“ später
einmal eine Idee von seinem fürstlichen Taufkuchen zu
geben.

(Das Duell zweier Prinzen.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, fand vor einigen Tagen ein Duell zwischen dem Prinzen Cantacuzino und dem Prinzen Gr. Ghica statt. Bei diesem Duell wurde Prinz Cantacuzino am linken Schenkel verwundet. Die Wunde macht derzeit günstige Fortschritte, daß Prinz Cantacuzino demnächst schon wieder hergestellt sein wird. Prinz Cantacuzino ist General in der rumänischen Armee und einer der reichsten Großgrundbesitzer Rumäniens. Das Motiv des Duells sind politische Unstimmigkeiten.

(Der Altersunterschied.) „Tommy“ jagte der Vater, „du bist immer so allein, weshalb spielst du nicht mit dem kleinen Johnny und der kleinen Corrie? Das sind doch sehr artige Kinder.“ „Ach die“, erwiderte Tommy mit Verachtung, „die sind ja ein volles Jahr jünger als ich. Mit denen kann ich doch nicht mehr spielen.“ „So? Und weshalb spielst du dann nicht mit Jack Steer und Billy Salow?“ „Ja, siehst du, Papa, die sind ein Jahr älter als ich, und die sind so gemein, daß sie nicht mit mir spielen wollen.“

(Er mußte.) „Was, Müller, Sie haben sich verheiratet?“ — „Ja, ich mußte — ich konnte nämlich keine Stellung finden!“

(Entschuldigung.) „Aber, Minna, Sie haben mir ja sechs Taschentücher weggenommen?“ — „Na, wo ich doch solchen Schnupfen habe?“

(Nur!) „Dem Menschen wollen Sie Ihre Tochter zur Frau geben? Ja, wissen Sie denn, daß der schon vier Jahre Zuchtbaus abgelesen hat?“ — „So ein Schuft, mir hat er gejagt zwei Jahre!“

(Café Tutanhamen.) „Gast zum Cafetier: „Sie sollten Ihr Kaffeehaus auf „Café Tutanhamen“ umtaufen lassen.“ — Cafetier: „Warum denn?“ — Gast: „Weil man hier stundenlang sitzt und es Tut-an-ka-menisch bedienen!“

Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Boffe.

— Aus Dresden, und zwar mit der Eisenbahn!

— Nein! Aber warum hat Ihre Mama nicht an Tante Lena geschrieben, daß Sie kommen würden?

— Es sollte eine „unaugenehme Ueberraschung sein“, lachte er vergnügt und hielt dabei immer noch Cabines Hand fest.

— Und seit wann sind Sie hier?

— Seit drei Tagen.

— Was — und noch nicht bei uns gewesen?!

— Liebe Sabine, ich konnte Sie ja nicht finden! Seit drei Tagen habe ich jedes Haus in der Via Pompei nach Ihnen durchsucht, aber —

— Pompei? — Aber wir wohnen ja in der Via Piemonte!

Haus starrte sie einen Moment ganz fassungslos an, dann schlug er sich an die Stirn:

— Piemonte! Ich hatte es mir so fest eingepägt!

— Aber fassch! lachte Sabine, und er stimmte ein.

Beide waren so vollständig von der Freude des Wiedersehens erfüllt, daß er Frau von Schlöhn überfah und Sabine sie ganz vergaß; sie aber beobachtete amüsiert die beiden jungen Leute, aus deren strahlenden Gesichtern eine so offene Freude leuchtete. Doch nun kamen die haltenden Wagen wieder in Gang, und als das Pferd vor der Drofsche anzog, rief Sabine:

— Sie müssen mit, Mama und Tante Lena werden sich so freuen, Sie zu sehen! Schnell — steigen Sie ein!

Er sprang sogleich in den Wagen und erst als er auf dem

Es amüsierte sie, wie die zwei sie gleich wieder vollständig vergaßen. Sie hatten einander soviel zu sagen, soviel zu fragen und zu beantworten, daß sie lachten sie wie Kinder lachen, wenn sie glücklich sind. Und ihre jungen Gesichter verrieten unüberhällt, wie glücklich sie waren, daß sie einander wieder hatten.

Der Wagen fuhr langsam weiter den Korjo hinab, mitten durch den Lärm des Verkehrs, dann schneller durch die rotglühende Abendsonne über die Piazza del Popolo und endlich zur Villa Borghese hinauf, durch die blauen Schatten der herrlichen Steineingänge. Die zwei Glücklichen aber sahen nichts, als das eigene Bild im Auge des anderen, hörten nichts als den leisen Glockenton der Liebe, der aus der Stimme des anderen dem eigenen Herzen entgegenklang.

Lena Rothagen war das Erscheinen Hans Herweghs in Rom gar nicht angenehm, so gern sie den frischen jungen Menschen auch hatte und so gern sie ihn sah. Ihr war nicht entgangen, daß die früher fast geschwisterliche Liebe, die ihn und Sabine verbunden, sich allmählich zu einer ersten Reigung entwickelte. Sie hatte bereits mit Hansens Mutter darüber gesprochen, und beide waren zu dem Entschluß gekommen, daß es zwischen den „Kindern“ zu einer Verlobung nicht kommen dürfte, denn an eine Heirat der beiden war vorläufig nicht zu denken. Frau von Herwegh, die Hansens Stiefmutter war, ihn aber wie einen eigenen Sohn liebte, da sie selbst nur zwei Töchter besaß, hatte es übernommen, Hans darüber aufzuklären, aber das schien keinen Eindruck auf ihn gemacht zu haben.

Sie besaß von Hans aus ein hübsches kleines Vermögen und die Besizung in Vofshvit, aber beides fiel natürlich nach ihrem Tode an ihre Töchter. Außerdem bezog sie als Witwe des sächsischen Staatsministers Herwegh eine gute Pension. Hans aber besaß nichts. Das Majorat und

